

Posenener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zt. in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt. vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto. — Znh.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6105, 6276.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 70 gr. Platzvorschrift und schwie-riger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Ausnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marja. Piłsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Akt. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonnabend, 7. August 1937

Nr. 178

Japan als Vorposten gegen die Rote Gefahr!

Tokio, im August 1937.

Ein kleines einstöckiges Bungalow. Ein Hausmädchen öffnet und führt den Fremden in ein Empfangszimmer, auf dessen Tisch ein paar amerikanische Bücher liegen, darunter eine der neuesten Schriften des Präsidenten Roosevelt. Dann kommt, mit knappen, kurzen Schritten, der Hausherr. Er trägt einen tadellos geschnittenen Sportjacket, dazu eine helle, in sich gemusterte Krawatte. Das ist der erste äußere Eindruck, den man empfängt, wenn man in seinem Landhaus in Nord-Kamakura den Mann aufsucht, dem es im Lauf weniger Monate gelungen scheint, das bislang in bestig miteinander streitende Parteien und Gruppen zerrissene Japan zu einem: Prinz Fumimaro Konoye.

Merkwürdig europäisch erscheint dieser Mann auf den ersten Blick. Es ist nicht nur die Art, in der er sich kleidet, seine Belesenheit in der neuesten Literatur Europas und Amerikas, seine Vorliebe für alte europäische Musik — es ist die ganze Denkmalsweise, die Art, wie er die Unterhaltung führt, ungezwungen und niemals rhetorisch und doktrinär werdend.

Es heißt, daß er sich zu allen Zeiten zur politischen Mission berufen gefühlt habe; fest steht, daß er aber den Moment des öffentlichen Hervortretens wieder und wieder verschob, daß er sich mit dem japanischen Instinkt für die Bedeutung der Stunde „ausspannen“ wollte. — Seit wenigen Wochen steht er nun im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens Japans als Premier-Minister.

Kein Japaner hat bisher vielleicht so deutlich, so klar den fremden Gast aus das typisch Japanische hinzuweisen vermocht, wie dieser europäisch wirkende Herr. „Japan hat seine eigenen Gesetze. Unsere Freunde müssen sie verstehen lernen“, das ist die Grundidee der stets „kollegial“ geführten Unterhaltung.

Der Gast, der weiß, daß die Rivalität zwischen Heer und Beamtenapparat die größte Last des „erwachenden“ Japan war, stellt zunächst die Frage nach dem Stand dieser Gegensätze. „Wir sind Japaner“, erwidert der Prinz, „wir können in dieser Frage weder die eine Lösung einer Militärdiktatur noch die andere der völligen Unterordnung des Militärs unter die Zivilbehörden übernehmen, sondern müssen unsere eigenen Wege gehen.“

„Und welche Stellung nehmen eure Erzellenz nun der Armee gegenüber ein?“

„Das Kabinett will und wird harmonisch mit dem Heer zusammenarbeiten. Das Heer — das ist ja die ganze Jugend, die ganze Kraft unseres Volkes. Es entstammt dem Volk und es teilt seine Sorgen. Es ist ebenso seine Waffe wie einer seiner vorzüglichsten Repräsentanten. Heer und Regierung haben eine gemeinsame Spitze: den Kaiser.“

Man würde vielleicht diesen Neußerungen keine so überragende Bedeutung beilegen müssen, wenn es Prinz Konoye nicht tatsächlich während der wenigen Monate seiner Präsidentschaft gelungen wäre, jene Brücke zwischen zivilen und militärischen Spitzen zu schlagen, die bislang in Japan undenkbar schien.

Schlechte Aussichten für den Nichteinmischungsausschuß

„Keine neue Entwicklung zu erwarten“

London, 6. August.

Die Morgenblätter sind der Ansicht, daß die heutige Sitzung des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses keine neue Entwicklung bringen werde, da Sowjetrußland an seiner Weigerung festhalte, die Rechte Kriegführender anzuerkennen. Die meisten Zeitungen rechnen damit, daß der Ausschuß sich nach der heutigen Sitzung auf einige Zeit vertagt und daß bis auf weiteres die Spanienkontrolle in ihrer jetzigen Form in Kraft bleibt.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, in vielen Kreisen sei man der Ansicht, daß es besser sei, die Nichteinmischung in ihrem gegenwärtigen Zustand zu belassen, als die erbitterten Streitigkeiten im Nichteinmischungsausschuß über neue Pläne zur Verstärkung der Kontrolle und Zurücknahme der Freiwilligen zu verlängern. Die letzte Aussprache im Ausschuß habe gezeigt, daß keine Aussichten vorhanden seien, eine echte Vereinbarung zur Durchführung des englischen Kompromißplanes zu erzielen. In der heutigen Sitzung werde Lord Plymouth wahrscheinlich nichts weiter versuchen, als die Angelegenheit dadurch am Leben zu erhalten, daß er um eine mündliche Zustimmung zum britischen Plan und eine Ermächtigung für England eruchen werde, den Entwurf von Schriftstücken auf Grund der Arbeiten des technischen Ausschusses fortzusetzen. Aber selbst dieses begrenzte Ziel stehe in Zweifel.

Sowjetrußland habe bis jetzt in amtlichen Mitteilungen einen unnachgiebigen Widerstand gegen einen grundlegenden Vorschlag im Rahmen des britischen Plans gezeigt.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, die Folge der Weigerung des Sowjetbotschafters, die Gewährung der Rechte Kriegführender zu erwägen, scheine keine Hoffnung auf eine Vereinbarung zuzulassen. Die beste Lösung sei es wohl, wenn sich der Ausschuß für eine kurze Ferienzeit vertagen würde.

Der marxistische „Daily Herald“ bringt in einem Leitartikel unverhüllt die Hoffnung zum Ausdruck, daß sich die Meinungsverschiedenheiten im Nichteinmischungsausschuß verschärfen werden und daß das ganze Nicht-

einmischungsabkommen aufgegeben werden müsse. Wenn dies der Fall sei, dann solle man die Nichteinmischung ruhig sterben lassen, und dann möge die britische Regierung die „einzig ehrenvolle Alternative“ ergreifen, nämlich der „rechtmäßigen spanischen Regierung“ ihre vollen Rechte wiederzugeben und die Spanienfrage dem Völkerbund zu überweisen.

Londoner Vermutungen

London, 6. August.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, will man auf der Sitzung des Hauptausschusses des Nichteinmischungsausschusses am heutigen Freitag versuchen, die Lage so zu bereinigen, daß man zu einer Grundlage für die späteren Bemühungen um den Abschluß einer Vereinbarung gelangt. Man hält es für möglich, daß der Hauptausschuß beschließen wird, zunächst eine

Englische Anleihe für China

Auflegung erst nach Beendigung der Unruhen im Fernen Osten

London, 6. August.

Während des Aufenthalts des chinesischen Finanzministers Kung in London ist eine grundsätzliche Vereinbarung für die Auflegung einer Anleihe an China in Höhe von 20 Millionen Pfund Sterling erzielt worden. Die Anleihe, die durch die chinesischen Zolleinnahmen gesichert ist, wird wahrscheinlich für die Konvertierung der inneren chinesischen Anleihe verwandt werden. Sie wird jedoch, wie verlautet, nicht während der gegenwärtigen Unruhen im Fernen Osten aufgelegt werden. (Abwarten! D. Red.)

Finanzminister Kung trat am Donnerstagabend die Rückreise nach China an.

Amerikanische Flieger für die Nanjing-Regierung?

Tokio, 5. August.

Nach einer Pressemeldung aus Washington, die von der Domei-Agentur wiedergegeben wird, hat der japanische Geschäftsträger in Washington den Chef der Fernost-

Abteilung des amerikanischen Staatsdepartements aufgesucht und seine Aufmerksamkeit auf eine Angelegenheit gelenkt, die in Japan großes Aufsehen erregt. Aus Los Angeles wird nämlich berichtet, daß der ehemalige Berater des verstorbenen mandchurischen Diktators Tchang Tsingling, Russell Hearn, eine Gruppe amerikanischer Flieger zusammenzubringen suche, die sich mit Flugzeugen nach China begeben und in den Dienst der Nanjing-Regierung stellen solle. Die japanische Regierung hat daher die Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung auf die ungünstige Wirkung gelenkt, die der genannte Plan, falls er verwirklicht wird, für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan haben werde.

Lord Plymouth bei einem Autounfall verletzt

London, 6. August.

Der Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, wurde am Donnerstagabend bei einem Autounfall verletzt. Eine Kraftdroschke, in der er sich befand, stieß im Zentrum Londons mit einem Privatkraftwagen zusammen. Lord Plymouth erlitt eine leichte Verletzung am rechten Auge und eine leichte Gehirnerschütterung. Er wurde sofort nach dem Westminster-Hospital gebracht, konnte aber später in seine Wohnung entlassen werden.

Das Nordchina-Problem ist lokal

Tokio, 6. August.

Der Sprecher des Außenamtes gab eine Erklärung zur gegenwärtigen Lage ab. Trotz der augenblicklichen Ruhe in Nordchina sei die Lage

gefährdet würden — es werde handeln, ehe die Gefahr akut sei.

Es mag den Fremden zunächst eine eigenartige Divergenz zwischen den „westlich angehauchten“ Gedankengängen des Prinzen Konoye und den nüchternen, klaren Äußerungen des japanischen Generalkonsuls in Nanjing verblüffen. Dennoch liegen beide auf einer Linie, Dennoch liegen beide auf einer Linie, auf der Linie des „Neuen Japan“.

Japan beansprucht für sich die Rolle der Führung Asiens. Es will sich diese Rolle unter allen Umständen vor allem gegen die „Rote Gefahr“ sichern. Es will aber auch im Innern des Landes auf politischem und militärischem Gebiet einen Ausgleich und Dauerzustand schaffen, der ebenbürtig ist und würdig der Führerrolle, die man erheischt. Das ist der Sinn der Worte und Taten des Prinzen Konoye.

Auf dieser Linie haben sich — und das ist vielleicht das Entscheidende — alle staatszerhaltenden Kräfte Japans, ganz gleich aus welchem Lager sie kamen, gefunden.

Auf die Frage, von welcher Seite aus solche Einfälle denn zu befürchten seien, sagte Suma:

„Ich schätze das Rote Heer in China auf 200 000 wohlausgerüstete Männer. Doch die Hauptgefahr liegt nicht nur in dieser Zahl. China ist durch alle Jahrhunderte sehr, sehr arm gewesen, auch heute sind Armut und Unwissenheit Schicksal des weitaus überwiegenden Teiles dieses Reiches. Die Folge davon ist, daß geschickte Agitatoren diese Bevölkerung zu allem hinreißen können. Im Lauf einer einzigen Nacht kann China rot sein. Japan will sich nicht darein finden, daß diese Gefahr besteht.“

Suma erklärte fortgehend, daß es nicht nur das Recht, sondern die Pflicht Japans sei, eine ruhige Entwicklung in Nordchina zu garantieren. Japan habe lebenswichtige Interessen in Nordchina — das das Hauptabgabengebiet seines Handels war und einer seiner wichtigsten Rohstoffquellen. Japan werde niemals ansehen können, daß diese Interessen in irgendeiner Weise

Und es gibt deshalb nicht wenig Japaner, die davon sprechen, daß das Jahr 1937 die Geburtsstunde des „Neuen Japan“ sei.

Wenn man zu dieser Behauptung Stellung nehmen will, muß man sich vergegenwärtigen, daß es dem Prinzen als erstem tatsächlich gelungen ist, die widerstrebenden Kreise und Parteien geschlossen hinter seiner Führung zu versammeln. Was eint heute diese Kreise? — Was ist ihr Ziel?

Kein anderer scheint geeigneter, diese Fragen zu beantworten als jener Mann, der bislang einer der einflussreichsten Vertreter Japans in China war, der bisherige japanische Generalkonsul in Nanjing, Suma. Dieser hat kürzlich öffentlich erklärt, was Japan in China will.

„Wir wollen China nicht erobern, aber wir wollen Frieden haben, um unsere Mission als das fortschrittlichste Volk in Asien erfüllen zu können. Unsere Politik in China ist klar. Wir müssen Nordchina sichern gegen jeden Einfall einer feindlichen Bewegung.“

dennoch kritisch, daher sei keine Aenderung der in Durchführung befindlichen Militärmassnahmen zu erwarten. Besonders betonte er, daß Beziehungen Nan kings zum Kommunismus nachweisbar seien. Dennoch hätte die offizielle Rede Hirotas im Reichstag keinen Hinweis enthalten, daß Japan den Anschluß Chinas an den Antikominternpakt als Voraussetzung für die friedliche Lösung des japanisch-chinesischen Konfliktes zu fordern beabsichtige. Die japanisch-sowjetrussischen Beziehungen würden, erklärt der Sprecher, durch die nordchinesischen Schwierigkeiten nicht berührt, auch nicht durch den Überfall auf das sowjetrussische Konsulat in Tientsin, da die japanischen Truppen damit nicht im Zusammenhang ständen. Die Aufnahme neuer Verhandlungen mit Nan king, die möglich seien, könnten das Nordchina problem nicht berühren, das als ausschließlich lokal zu betrachten und ohne Einbeziehung Nan kings zu lösen sei.

Der Kampf um die chinesischen Bahnlinien

Beiping, 6. August.

Während die Bahnlinie Beiping-Tientsin anscheinend aus dem Kampfbereich gerückt ist und hier der Verkehr allmählich wieder aufgenommen wird, entwickeln sich entlang den übrigen Bahnlinien langsam die Kämpfe zwischen den chinesischen und japanischen Truppen. An der Hankau-Bahn konnten die chinesischen Abteilungen bei Lianghsiang, 30 Kilometer südlich Beipings, anscheinend einen Raumgewinn erzielen. Entlang der Tientsin-Punkow-Bahn sind Kämpfe zwischen Tschinghai, 43 Kilometer südlich Tientsin, und

Matshang, 72 Kilometer südlich Tientsin, im Gange. Hier wurden japanische Bombenflieger eingesetzt, doch wurden große Kämpfe durch den heftigen Regen verhindert. Bei Hankau, 40 Kilometer nördlich Beiping, dauern die Kämpfe entlang der Suivan-Bahn an, doch sind sie hier von geringerer Heftigkeit als an den anderen Bahnlinien.

Eine dunkle Angelegenheit

Die Jagt des französischen Kriegsministers gerammt

Paris, 5. August.

Die Jagt „Belle II“, auf der der französische Kriegsminister Daladier zur Zeit eine Mittelmeerreise unternimmt, wurde, wie das „Journal“ berichtet, in der Nacht zum Donnerstag an der Riviera-Küste von einem unbekannten Dampfer gerammt. Während der Dampfer, ohne seinen Namen bekanntzugeben, seinen Kurs fortsetzte, lief die Jagt den Hafen von Portofino an, um ihn am Donnerstag nachmittag bereits wieder zu verlassen. Ihre Beschädigungen sollen nur leicht gewesen sein. Der Name des Dampfers, der die Jagt gerammt hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Bisher 1233 Mann Gesamtverluste der japanischen Armee in Nordchina

Tokio, 5. August.

Laut Bekanntmachung des japanischen Kriegsministeriums betragen die Gesamtverluste der japanischen Armee in Nordchina vom 7. Juli bis zum 3. August 1233 Mann, davon 364 Tote und 869 Verwundete.

Eine Antwort und doch keine Antwort

Antwort aus Burgos auf eine britische Protestnote

London, 5. August.

Dem Außenamt liegt nunmehr die Antwort auf die britische Note vor, die an die spanische Nationalregierung wegen der Beschlagnahme des britischen Schiffes „Molton“ am 14. Juli gesandt worden war. Die britische Regierung hatte in ihrer Note die sofortige Freilassung der „Molton“ und eine Entschädigung für etwa entstandenen Schaden verlangt. Wie in unterrichteten englischen Kreisen verlautet, nimmt die Antwortnote keinen Bezug auf diese beiden britischen Forderungen, sondern stellt lediglich fest, daß sich die „Molton“ bei ihrer Beschlagnahme in nationalspanischen Hoheitsgewässern befunden habe. Die britischen Behörden, meint „Reuter“, ziehen nunmehr in Erwägung, welche Schritte auf diese Antwort hin zu unternehmen seien.

Ausgehungerte Knaben im roten Kriegsdienst

Paris, 5. August.

Nach Blättermeldungen aus Salamanca wird von der Front in Teruel gemeldet, daß die nationalen Truppen die

Ortschaften Sabalojas, 25 Kilometer südlich von Teruel, und Romion eingenommen haben. Zahlreiches Kriegsmaterial wurde erbeutet. Die bolschewistischen Truppen sind in Richtung auf Alcaniz zurückgegangen. Alcaniz liegt im nordwestlichen Zipfel der Provinz Valencia, zwischen der Provinz Cuenca und Teruel, knapp 100 Kilometer von Valencia entfernt.

Nach einer weiteren Meldung aus dem gleichen Kampfabschnitt haben die nationalen Truppen in der Sierra Carbonera über 2000 bolschewistische Milizionäre, meist Jungen im Alter von 16 und 17 Jahren, die einen vollkommen abgekämpften und ausgehungerten Eindruck machten, gefangen genommen.

Der nationale Heeresbericht meldet von der asturischen Front, daß ein feindlicher Angriff bei Cuero von den nationalen Truppen zurückgeschlagen worden sei. Der Feind habe eine große Anzahl Tote zu beklagen. Unterhalb bolschewistische Bataillone seien vollkommen aufgerieben worden. — In Aragonien werden die Säuberungsaktionen fortgesetzt. — Von der Südfont sei nichts Wichtiges zu melden.

Schlechte Erfahrung mit baskischer Jugend

England schickt 4000 Baskenkinder zurück

London, 5. August.

Wie „Morning Post“ meldet, soll der größte Teil der nach England gebrachten bolschewistischen Flüchtlingskinder aus den baskischen Provinzen mit Rücksicht auf die andauernden Ausschreitungen in den Lagern demnächst wieder in ihre Heimat zurückschickt werden. Nach Briefen von etwa 1000 baskischen Eltern an den britischen Konsul in Bilbao scheint sich herauszustellen, daß ein großer Teil der Kinder gegen den Willen der Eltern durch die roten Gewalttäter fortgeschickt worden ist. Von der englischen Seite wird nun alles getan, um den baldigen Rücktransport zu verhindern. Aus politischen Gründen verliert man den Eindruck zu erwecken, daß Bilbao unter der Herrschaft Francos nicht sicher genug sei. Ein Mitglied des Hilfskomitees besuchte daraufhin Bilbao und gibt nunmehr den britischen Linksfreien den Rat, sich einmal selber in Bilbao von den herrschenden Zuständen zu überzeugen. Auch das englische Außenministerium hat dem Ausschuß für Spaniensflüchtlinge mitgeteilt, daß nach Ansicht des britischen Botschafters in Hendaye die Lage in Bilbao bald genügend normal sein werde, um die Rückkehr der nach England verbrachten 4000 baskischen Flüchtlingskinder zu ermöglichen.

Vatikan dementiert amtliche Anerkennung Francos

Rom, 5. August.

Entgegen den Nachrichten von der Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch den Heiligen Stuhl wird in vatikanischen Kreisen erklärt, der Vatikan habe schon vor einiger Zeit den Erzbischof von Toledo beauftragt, mit General Franco Fühlung zu nehmen. Eine ähnliche Fühlungnahme zwischen dem Vertreter der Regierung in Salamanca und der Kurie sei auch in Rom aufgenommen worden. Trotz dieser tatsächlich vorhandenen Beziehungen könne — so stellt man in vatikanischen Kreisen fest — von einer amtlichen Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch den Heiligen Stuhl zur Zeit noch nicht gesprochen werden.

Warschauer Nuntius bei der Witwe Pilsudskis

Warschau, 6. August.

Amtlicherseits wird bekanntgegeben, daß der Warschauer päpstliche Nuntius Corsini der Witwe Marschall Pilsudskis einen Besuch abgestattet hat. Hierbei sei die Frage der

Überführung des Sarges Marschall Pilsudskis, die bekanntlich ohne das Einverständnis der nächsten Hinterbliebenen des Marschalls erfolgt war, besprochen worden.

Erzbischof Fürst Sapieha, der die Verantwortung für die Überführung des Sarges trägt, hat sich brieflich an die Witwe Marschall Pilsudskis gewandt. Der Inhalt seines Schreibens ist nicht bekanntgegeben worden.

Ein guter Gang der polnischen Polizei in Wolhynien

Warschau, 5. August.

Bei einer vertraulichen Besprechung in einem Dorf im Kreise Komel wurden

einige Kommunisten von der Polizei überrascht und verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich einer der berüchtigten kommunistischen Heher, die sich in Polen betätigen, der erst 27jährige Luckiewicz. Er war als Student der Warschauer Universität mit jüdisch-kommunistischen Kreisen in Verbindung gekommen und hatte bald darauf begonnen, sich im Auftrage der kommunistischen Partei in Wolhynien zu betätigen. Luckiewicz hatte innerhalb der ihm unterstehenden Organisationen diktatorische Vollmachten. Er ließ 7 Personen, die ihm im Wege standen, oder die er verdächtigte, im Dienste der Polizei zu stehen, einfach ums Leben bringen. Mit Luckiewicz wurden 5 seiner Spießgesellen verhaftet.

Sowjetmarschall Blücher erhält Sonderauftrag

Er soll den chinesischen Widerstand organisieren

Paris, 5. August.

Wie das Mittagsblatt „Paris Midi“ aus zuverlässiger Quelle zu wissen glaubt, soll der oberste Befehlshaber der sowjetrussischen Streitkräfte im Fernen Osten, Marschall Blücher, zur Durchführung eines wichtigen Sonderauftrages im Flugzeug nach der mongolischen Hauptstadt Ulan Bator abgereist sein, wo er mit mehreren Emissären der Nan king-regierung zusammentreffen wird. Damit erklärt sich jetzt auch das geheimnisvolle Verschwinden Blüchers, der, wie „Paris Midi“ weiter meldet, einmal mit der Organisation des chinesischen Widerstandes beauftragt und zum anderen zum Abschluß eines Militär- und Handelsvertrages mit Marschall Tschiang Kai-schek bevollmächtigt worden ist, der die sowjetrussische Regierung in die Lage versetzt, die chinesische Nordarmee mit modernem Kriegsmaterial zu versorgen. Gleichzeitig seien 730 chinesische Studenten von der kommunistischen Arbeiteruniversität in Moskau der chinesischen Nordarmee als politische Kommissare zugeteilt worden. Die in aller Eile erfolgte Abreise Blüchers und andere Anzeichen, wie z. B. die in Moskau und in der Provinz täglich einberufenen Fabrikversammlungen, wo Stalins Sendboten in wilden Reden gegen Japan heizen, deuten darauf hin, daß der fernöstliche Konflikt die bolschewistischen Machthaber zur Zeit in noch stärkerem Maße zu beschäftigen scheint als die Spanienfrage. Die Sowjets, so meint das Pariser Mittagsblatt, fürchten mit dem Siege Japans zugleich den Zusammenbruch ihrer ganzen Expansionspolitik im Fernen Osten. Stalin aber benutze jetzt Blüchers Abwesenheit, um die „unzuverlässigen“ Ele-

mente aus dem Offizierskorps der sowjetrussischen Streitkräfte im Fernen Osten zu entfernen.

Stalin wütet weiter

London, 5. August.

Nach Meldungen der „Morning Post“ aus Moskau hält die Verhaftungswelle in der Sowjetunion an. Nachdem erst kürzlich in der Sowjetrepublik Kasachstan fast sämtliche Mitglieder der Regierung verhaftet worden waren, sind jetzt ähnliche Verhaftungen in der Sowjetrepublik Tadschikistan erfolgt. Der Präsident Schottomov, sein Sekretär Zmanoff und dessen Stellvertreter Kalkyn, sowie der Präsident der örtlichen Komfomol-Verbände wurden von der GPU wegen angeblicher trotzkistischer Untriebe, wegen Spionage zugunsten einer fremden Macht und wegen des angeblichen Versuchs, „den Kapitalismus wieder einzuführen“, festgenommen.

Gleichzeitig hat man aus denselben Gründen die Leiter und Sekretäre zahlreicher Kommisariate und über ein Duzend früherer Abteilungsleiter verhaftet oder amtsentlassen. Weiter wurden wegen angeblicher Sabotage in Noworossisk drei führende Männer der sowjetrussischen Lebensmittelindustrie zum Tode verurteilt: Koschewski, der Leiter der Abteilung für die Lebensmittelversorgung der Stadt, Strelets, der Leiter der Wurstfabriken und Hetman, der ärztliche Retreuer dieser Unternehmen. Sie sollen absichtlich vergiftete Waren zum Verkauf zugelassen haben. Die Todesurteile sind innerhalb von drei Tagen vollstreckt worden. Vier weitere führende Abteilungsleiter der Nahrungsmittelindustrie wurden aus den gleichen Gründen zu Gefängnisstrafen bis zu zehn Jahren verurteilt.

Zoller Zwischenfall in Paris

Paris, 5. August.

In Paris hat sich am Donnerstag ein alarmierender Zwischenfall abgespielt, der bezeichnend ist für die außerordentliche Verschärfung, die in der innerpolitischen Lage Frankreichs infolge der dauernden Erhöhung der Lebenshaltungskosten eingetreten ist. Im Vorzimmer des französischen Finanzministers weigerten sich 250 Mitglieder der Gewerkschaft der Bank- und Börsenangestellten, das Zimmer zu verlassen, ehe sie vom Finanzminister empfangen worden seien.

Die Angestellten wollten gegen eine ihrer Ansicht nach zu geringe Gehaltserhöhung von 3 bis 5 v. H. protestieren und dem Minister gegenüber geltend machen, daß die Lebenshaltungskosten um mindestens 30 v. H. gestiegen seien. Als man ihnen erklärte, daß der Finanzminister verhindert sei, sie zu empfangen, holten sie belegte Bröte aus den Taschen und erwiderten, daß sie das Zimmer nicht eher verlassen wollten, bis sie ihren Protest beim Finanzminister persönlich vorgebracht hätten. Ein Überfallkommando brachte jedoch nicht eingreifen, da Finanzminister Bonnet inzwischen bekanntgegeben hatte, daß er eine Abordnung der Angestellten am Freitagmittag empfangen werde.

Die Unruhe in der französischen Öffentlichkeit und besonders in Paris war schon in den letzten Tagen erheblich gestiegen, als die Erhöhungen der Tarife auf den Pariser Verkehrsmitteln und die Ankündigung von der Heraushebung der städtischen Steuern bekannt wurden. Die Erhöhung der Verkehrsstarife ist bereits in Kraft getreten. Nun verlautet weiter, daß die französische Regierung beabsichtigt, vom 1. Oktober ab die Mieten um 10 v. H. zu erhöhen. Damit würde die Lavallsche Notverordnung des Jahres 1935, die eine Mietbürgung um 10 v. H. vorgesehen hatte, wieder aufgehoben. In Kreisen der Volksfront bemüht man sich natürlich, die Schuld für diese Entwicklung,

die das Erbe des Volksfrontexperiments ist, auf die Rechte abzuschieben.

Engländer erfanden die Todesstrahlen?

Die Sensation des Tages ist hier eine Erklärung des Verteidigungsministers Sir Thomas Inskip im Parlament. Der Minister erklärte, daß englische Gelehrte eine sensationelle Erfindung gemacht hätten, wonach in Zukunft jegliche kriegerischen Schritte unterbunden werden könnten. „Wenn es gelingen wird, den Frieden noch einige Jahre hindurch zu erhalten, dann wird Großbritannien“ — so führte der Minister aus — „im Besitz einer Erfindung sein, die die Führung eines Krieges unmöglich machen wird.“ Nach Einzelheiten über die Erfindung befragt, erklärte der Minister, daß er darüber noch nichts aussagen könne, doch übertrüge die von den englischen Gelehrten gemachte Erfindung die kühnsten Erwartungen.

Wie die Presse dazu meldet, soll es sich um sog. Todesstrahlen handeln, die es unmöglich machen, daß z. B. ein Schiff ausläuft, daß Flugzeuge starten usw.

Das klingt recht phantastisch, doch spricht die Tatsache, daß der Verteidigungsminister davon im Parlament sprach, dafür, daß an dieser Erfindung etwas Wahres sein muß.

Gesamte Bautätigkeit in Prag durch Streik lahmgelegt

Im Prager Baugewerbe ist vor einigen Tagen ein Streik ausgebrochen, der sich jetzt auf alle Baustellen der tschechoslowakischen Hauptstadt ausgebreitet hat. Die Schlichtungsverhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern wurden auf Montag vertagt, da eine Einigung bisher nicht erzielt werden konnte.

SOS-Piratenüberfall

Ordnung kam langsam nach China — Strenge Bestrafung für Verbrecher — Die Armee setzt sich durch.

Nach längerer Pause hörte man kürzlich wieder von einem größeren Ueberfall chinesischer Piraten auf ein englisches Frachtschiff. Der Ueberfall, der auf dem Wege nach Hongkong von an Bord geschmuggelten, als Kulis verkleideten Piraten verübt wurde, bekam den Räubern schlecht. Schon die englische Besatzung wurde nach erbittertem Handgemenge mit ihnen fertig. Aber das Frachtschiff hatte auch eine drahtlose Einrichtung an Bord und zwei Stunden später legte ein englischer Zerstörer neben dem Frachtdampfer an, um nach dem Rechten zu sehen. Vier Piraten, die nach der Gefangennahme noch einen Fluchtversuch machten, wurden erschossen.

Vielleicht ist es dem Zeitungsleser aufgefallen, daß sich in den letzten Jahren derartige Piratenüberfälle viel seltener ereigneten als früher, wo sie etwas Alltägliches in den dortigen Gewässern waren. Das ist eine willkommene Gelegenheit, um auf ein Gebiet zu weisen, auf dem die chinesische Zentralregierung ihre sichtbarsten Erfolge aufzuweisen hat: die allgemeine Sicherheit ist in China von Jahr zu Jahr im Zunehmen begriffen. Es ist nicht mehr so wie einst, da man sich um Nanjing überhaupt nicht kümmerte, weil es unendlich weit weg und seine Macht sehr gering schien. Mit wenigen Ausnahmen werden heute Nanjings Befehle in China sehr ernst genommen. In den letzten Jahren wurden viele Tausende von Straßenräubern, Piraten und Opiumschmugglern hingerichtet und es hat sich in diesen Unterweltskreisen herumgesprochen, daß mit Nanjing nicht gut Ririchen zu essen ist. Diese Erfolge sind weiterhin bedingt durch eine ausgezeichnete organisierte, an westlichen Vorbildern geschulte Polizei, die sich überall, wo es nötig erscheint, der Mithilfe der Militärbehörden bedienen kann. Gerade der Kampf gegen das Piratenunwesen, der vor einem hal-

ben Jahrzehnt noch ein ziemlich hoffnungsloses Unternehmen schien, war nur durchführbar, weil Nanjing eine verhältnismäßig große Flotte von kleinen Kampfschiffen, also Kanonenbooten, Torpedo- und Panzerbooten schuf, die allen Piratenfahrzeugen an Schnelligkeit und Bewaffnung weit überlegen waren. Denn man muß bedenken, daß dieses Piratenunwesen ja nicht nur entlang der Küste grassierte, sondern auch auf den großen chinesischen Strömen, die ja mit die wichtigsten Lebensadern des Landes sind.

Auch der Augenstehende wird verstehen, daß eine Justiz, die gegen so alte und entsetzliche Uebelstände und Schäden anzukämpfen hat, wie die chinesische, hart und abschreckend sein muß. Für Piraten, Räuber und Kauschgiftsmuggler gibt es daher die Todesstrafe, die neuerdings ausschließlich durch Erschießen vollzogen wird. Der Chinese selbst, soweit er friedlich seinem Erwerb nachgeht, findet das auch völlig in der Ordnung, denn niemand hat schlimmer unter der anarchoistischen Unordnung der letzten Jahrzehnte gelitten als er. Er weiß es daher auch besonders zu schätzen, daß man heute auf weiten Strecken wieder sicher durchs Land reisen kann, daß man ruhig die Seereise von Wutschau nach Hongkong wagen und die großen Handelsdampfer ruhig auf den Weg schicken kann.

Diese Sicherheit der Verkehrswege hat auch eine allgemeine Zunahme des Wohlstandes hervorgerufen. Die ausweglose Verzweiflung bei den unteren Bevölkerungsschichten, die vordem unzählige kriminell werden ließ, ist geschwunden und den jungen Männern, denen es im Ausländer nicht gefällt, bietet sich in großem Ausmaß die Möglichkeit, in die junge, chinesische Armee einzutreten, die heute im Fernen Osten einen militärischen Faktor ersten Ranges darstellt.

Berlin wird immer neuer

Die 700-Jahrfeier der Reichshauptstadt — Historie und Gegenwart — Die Stadt verjüngt sich stets.

Möglich, daß Berlins 700-Jahrfeier von den Einwohnern so mancher deutschen Stadt mit ein klein wenig Ueberheblichkeit zur Kenntnis genommen wird. Die Zahl der deutschen Städte, die tausend Jahre alt sind, ist Legion, und eine stattliche Zahl ist noch weit älter; man denke nur an Augsburg, Nachen, an Köln und Trier. Aber die Jahre allein machen es nicht. Wir haben keine Städte und verträumte Marktstädten, die seit mehr als einem Jahrtausend schlafen und in einem fast versteinerten Zustand verharren. Berlin, die größte Stadt des Reiches und drittgrößte Stadt Europas, war vor 700 Jahren sicherlich ein armatiges Nest. Das vermag man schon daran zu erkennen, daß es in den alten Urkunden nur eine einzige Erwähnung gibt, die überhaupt den Schluß zuläßt, das Berlin tatsächlich schon 700 Jahre alt ist. Und noch so manches Jahrhundert verharnte die spätere Reichshauptstadt — als Doppelstadt Berlin und Cölln — in fast völliger Bedeutungs- und Geschichtslosigkeit. Erst nachdem Preußen Königtum geworden war, begann der Name Berlin in Europa bekannt zu werden, und erst unter Friedrich dem Großen wurde er ein europäischer Begriff, wurde es eine der Hauptstädte, in denen Weltgeschichte gemacht wurde.

Arm im Vergleich mit anderen deutschen Städten sind daher auch Berlins geschichtliche Zeugen, soweit sie in Baudenkmalern bestehen. Vom ältesten Teil des Berliner Schlosses abgesehen ist kaum etwas zu finden, das älter als zweihundert Jahre wäre. Vieles von dem wenigen, was aus vergangenen Jahrhunderten noch in unsere Zeit hinübertrug, ist zudem in den letzten Jahren der Spitzhade zum Opfer gefallen, die Platz für das neue Berlin schaffen mußte.

Aber eine kleine Erklärung für das alles liefert vielleicht die eine Tatsache, daß sich Berlin in den letzten hundert Jahren verjüngt hat.

Siebzig Jahre sind aber der zehnte Teil jener Zeitpanne, die jetzt gefeiert wird. In diesen siebzig Jahren ist in Berlin wahrhaftig zehnmal so viel geschehen, wie in den siebenhundert vorangegangenen.

Und es ist fast, als habe Berlin aus der Tatsache, eine der jüngsten deutschen Städte zu sein, eine Tugend gemacht. Von Jahr zu Jahr verjüngt sie sich, fortwährend ist sie in Fluß und verändert ihr Aussehen. Es kommt ihr dabei sicherlich zustatten, daß der Bietäusandpunkt nirgends besondere Schwierigkeiten macht. Man geht heute mit Luft und Liebe daran, die Spuren der sogenannten „Gründungszeit“ auszulöschen, man hat Tausende schlechter Fassaden ausgelöscht, man hat Dutzenden wichtiger Plätze ein ganz neues Gesicht verliehen — ja, wer von Jahr zu Jahr Berlin nur ein einziges Mal sieht, erkennt staunend, daß der Ruf dieser Stadt keineswegs auf ihrem Alter, sondern auf ihrer ungeheuren Verjüngung beruht.

Seit 1933 ist Berlin wirklich Reichshauptstadt. Von hier aus wird jetzt wirklich zentral über das deutsche Schicksal entschieden und das Reich regiert. Und wenn es an Sehenswürdigkeit nichts weiter zu bewundern gäbe, als die Bauten des neuen Deutschlands, es wäre hinreichend, um auch die längste und beschwerlichste Reise zu rechtfertigen.

Und so sollte man auch die 700-Jahrfeier Berlins zum Anlaß nehmen, um sich noch eingehender als bisher mit der Reichshauptstadt bekannt zu machen. Den raschen, feurigen und beschwingten Rhythmus des neuen Deutschland vernimmt man nirgends deutlicher und überzeugender, als in seiner Hauptstadt. Wer sich auch nur ein klein wenig in das Phänomen dieser Stadt vertieft, der begreift dann besser, warum die Hauptstadt des neuen Reiches wurde und werden mußte.

den, die als Kaffiber zu den in den rumänischen Gefängnissen internierten Kommunisten Verwendung gefunden hätten. Zu solchen Kaffibern sei auch mit chemischer Tinte beschriebenes Zigarettenpapier benutzt worden. Der in den beiden Koffern entdeckte Schriftwechsel erbringt, wie gesagt, den Beweis einer ganz ungewöhnlichen, ausgedehnten staatsgefährlichen kommunistischen Verschwörerorganisation. Der Inhaber der Fleischerei, Horvath, und eine ganze Reihe seiner Angestellten wurden verhaftet.

Nach Rohre an einem Geschütz

Zum ersten Male liegen jetzt nähere Angaben über ein neues motorisiertes britisches Flugzeugabwehrgeschütz vor. Von diesem Geschütz wußte man bisher nur, daß es über mehrere Rohre verfügt und eine hohe Feuergewindigkeit besitzt. Eine Nach-

Unter meinem Schutz
kann sie ruhig lesen!



Eine mit Nivea gekräftigte Haut ist widerstandsfähig. Erst mit Nivea können Sie Ihr Sonnenbad genießen und Ihre Haut gleichmäßig bräunen lassen. Aber auch bei Regen oder Wind sind Sie widerstandsfähig gegen Erkältungen. Kaufen Sie darum noch heute Nivea, es ist so billig. Vergessen Sie nicht: Nur Original-Nivea enthält Eucerit, das Kräftigungsmittel für die Haut.

richtenagentur teilt mit, daß während der Maschinewoche in Chatham die neuen Geschütze vorgeführt wurden, allerdings in sehr großer Entfernung, so daß man mit bloßem Auge die Einzelheiten nicht erkennen konnte. Jedoch konnte man mit einem guten Fernglas die ganze Anlage des Geschützes einigermaßen ausmachen. Die Waffe ist motorisiert. Sie wird mit motorischer Kraft sehr schnell um sich selbst herum bewegt, so daß sie also auch Flugzeuge, die mit hoher Geschwindigkeit heranbrausen, noch immer abwehren kann. Aus der Maschinerie ragen zwei Reihen von je vier Rohren heraus, so daß das Geschütz also acht Rohre besitzt. In der Minute können nicht weniger als 480 Schüsse abgegeben werden.

Die Pariser Autodroschken erhöhen die Tarife um 25 auf 100

Paris, 4. August.
Im Zuge der allgemeinen Erhöhung der Transport- und Fahrpreise werden auch die Autodroschken in Paris ab 9. August ihre Tarife um 25 auf 100 herausheben.

Eingeborene werden französische Staatsbürger

Paris, 4. August.
Nachdem bereits die Regierung Blum ein Gesetz erlassen hatte, das den Eingeborenen in Nordafrika gestattete, unter gewissen Voraussetzungen die Wahlberechtigung und die Wahlbarkeit zu erlangen, sieht eine jetzt erfolgte Neufassung eine Erweiterung dahin vor, einem Teil der Eingeborenenbevölkerung von Indochina und von Französisch-Westafrika das Staatsbürgerrecht zuzuerkennen. Bedingung hierfür sind eine zehnjährige Tätigkeit im staatlichen — oder im Militärdienst. Diese Zeitpanne wird auf fünf Jahre herabgesetzt, wenn der Antragsteller das Zeugnis einer höheren Schule aufweisen kann. Außerdem hat jeder Eingeborene, der mindestens fünf Jahre vor seiner Volljährigkeit von einer französischen Familie erzogen worden ist und außerdem über eine genügende Vorbildung verfügt, das Anrecht auf die französische Staatsbürgerschaft. Das gleiche gilt für solche Eingeborene, die von Franzosen adoptiert oder mit einer Französin verheiratet sind. Französischerseits hofft man, dadurch in den Kolonien eine Möglichkeit zu schaffen, um indochinesischen und autonomistischen Bestrebungen Widerstand leisten zu können.

Sinnlose Sabotage des Volkswohls durch marxistische Hege

Paris, 4. August.
Zu den zahlreichen, mit der Volksfrontpolitik Hand in Hand gehenden Streiks ist jetzt ein besonders bedrohlicher ausgebrochen. In der Gegend von Armentières (Nordfrankreich) ist am Mittwoch — für den Marxismus kennzeichnende Sinnlosigkeit — mitten in den Erntearbeiten ein Landarbeiterstreik ausgebrochen, der bereits mehrere Ortschaften umfaßt. Die Streikenden fordern sofortige Unterzeichnung eines Einheits-Rahmenvertrages.

Segelfliegen soll in England gefördert werden

London, 5. August.
Die „Times“, das führende englische Morgenblatt, befaßt sich in einem Veltaufsatz mit dem Segelflugsport und weist besonders auf die führende Stellung hin, die Deutschland in diesem Sport einnimmt. Das Blatt schreibt, daß die englischen Segelflieger durch ihre Teilnahme an der internationalen Segelflugveranstaltung auf der Wassertuppe wertvolle Erfahrungen gewonnen hätten, die jetzt ausgenutzt werden müßten, und fordert die englische Regierung auf, dem Segelflugsport von nun an größere Unterstützung angedeihen zu lassen.

Drohender Eisenbahnerstreik in Amerika

New York, 5. August.
Wie der Präsident der Lokomotivführer- und Heizergewerkschaft, David Robertson, bekanntgab, haben 350 000 Mitglieder von fünf Eisenbahnarbeitergewerkschaften fast einstimmig für den Streik gestimmt, sofern ihre Forderungen auf eine 20prozentige Lohnerhöhung nicht erfüllt werden. Schon vor zwei Tagen stimmten 800 000 Mitglieder von 14 anderen Eisenbahnergewerkschaften für die Erklärung des Streiks. Die Schlichtungsbehörden bemühen sich mit allen Mitteln, einen Ausbruch des Streiks zu verhüten.

Kommunisten-Organisation in Bularest aufgedeckt

Budapest, 4. August.

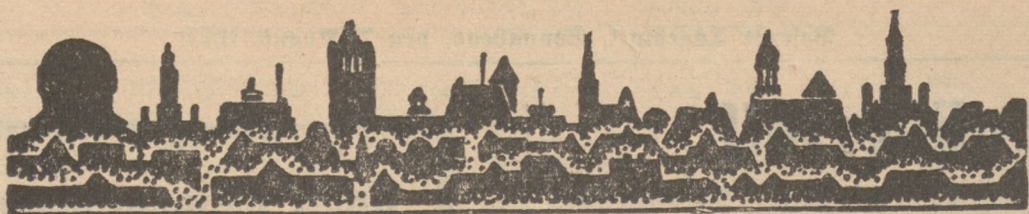
Die Bularester Polizei macht die Mitteilung über die Aufdeckung einer neuen umfangreichen kommunistischen Organisation und läßt dabei durchblicken, es handle sich bei dieser neuerlichen Entlarvung um eine unterirdische kommunistische Verschwörerorganisation von einem Umfange, der auch in Rumänien bislang einzig dastünde. Bei einer Hausdurchsuchung, die in den Räumen eines Bularester Fleischergeschäfts vorgenommen worden sei, seien der Polizei u. a. zwei Koffer in die Hände gefallen, die bis an den Rand mit kommunistischen Druckschriften und mit zahlreichen Korrespondenzen angefüllt waren. Unter diesen Korrespondenzen hätten sich mit chemischer Tinte geschriebene Schriftstücke befunden,



Die Front in Spanien

Neueste Darstellung des gegenwärtigen Frontverlaufs in Spanien. Das gestrichelte Gebiet bezeichnet die noch von den Roten beherrschten Landesteile. Die Karte wurde nach Ermittlungen über den Frontverlauf in der Mitte des Juli angefertigt.

Aus Stadt



und Land

Mehr Liebe!

Jesus Christus hat die Botschaft von der Liebe in die Welt gebracht und dadurch der Welt das Größte geschenkt, was ihr geschenkt werden konnte. In seiner „Geschichte der christlichen Liebestätigkeit“ hat Uhlhorn die vorchristliche Welt eine „Welt ohne Liebe“ genannt. Wenn ja auch die Tribunen Roms Speisungen und Volksbelustigungen im Cirkus dem Volke spendeten, so war doch solche Festveranstaltung nicht der Liebe, sondern der Selbstsucht entsprungen, um dadurch das Volk für sich zu gewinnen. Erst in Jesus Christus ist die Macht der Liebe offenbar geworden. Und er selbst hat diese Liebe gelebt. Darum konnte er sie auch von andern für sich und für den Nächsten fordern. Unser Text zeigt ihn im Gespräch mit einem Pharisäer über eine große Sünderin (Luk. 7, 36—50). — Simon, der Pharisäer, hat ihn gastlich aufgenommen, ganz korrekt, ganz höflich, ganz standesgemäß... nur ohne Liebe! Und Simon beurteilt die Frau, die sich da an Jesus herandrängt, ganz richtig, ganz seinen Standesvorurteilen gemäß, ganz wie es sich für einen anständigen Menschen geziemt... nur ohne Liebe! Und Jesus muß ihm gegenüber den Grundsatz aufstellen, daß Liebe und Sündenvergebung in sehr enger Beziehung zueinander stehen: Wem viel vergeben ist, der kann viel Liebe erweisen; wer wenig Liebe erweist oder sie verleugnet, der beweist damit, daß er sich nicht hat lieben lassen vom Herrn mit der sündenvergebenden Liebe, die Jesus der Welt schenkt. Vielleicht ist unser Verhältnis zu Jesus ganz einwandfrei korrekt, wir bekennen uns zu Ihm, wir gehen in die Kirche, wir tun unsere Christenpflicht und Schuldigkeit ihm gegenüber, aber vielleicht fehlt darin das Beste? Jesus wirbt für sich bei uns um... mehr Liebe! Vielleicht ist auch unser Verhalten zu andern ganz einwandfrei, wir tun ihnen wahrhaftig nichts Schlechtes an, wir erfüllen auch ihnen gegenüber unsere Pflicht, — aber ob nicht auch hier eins im größerem Maße sein könnte? Statt der Kritik an ihnen, statt der berechtigten Verurteilung ihrer Fehler... mehr Liebe!

D. B. I. a. u. = Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 6. August

Sonabend: Sonnenaufgang 4.19, Sonnenuntergang 17.37; Mondaufgang 4.17, Monduntergang 19.04.

Wasserstand der Warthe am 6. August — 0,38 Meter.

Weiterr voraussage für Sonabend, 7. August: Heiter, trocken, sommerlich warm; schwache Luftbewegung.

Wichtige Fernsprechkstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitanlagen 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diafonienhaus 63 89.

Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: **Wilsonpark**: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag; **Zoologischer Garten**: jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn 7 Uhr.

Kinos:

Apollo: „So endete eine Liebe“ (Deutsch)
Metropolis: „Hotel Savoy 271“ (Deutsch)
Swiazda: „Charlens Tante“ (Deutsch)
Stinks: „Die Gezeichnete“
Stance: „Das Mädchen für eine Million“
Wilsona: „Fürst Woronzoff“ (Deutsch)

Schreckchiffe in Puszczykowo

Die Sommerfrischler in Puszczykowo klagen sehr darüber, daß eine Einbrecherbande dort ihr Unwesen treibt und sie bei Nacht nicht ruhig schlafen läßt. Es wird erzählt, daß kein Tag vergeht, an dem nicht beim Einbruch der Nacht eine Schieberei zu hören sei. Das sei darauf zurückzuführen, daß die Bewohner Schreckchiffe abgeben, um den Dieben damit anzudeuten, wo sie eine Angel treffen könne. Hoffentlich kann dieser Bande bald das Handwerk gelegt werden.

Volk ohne Jugend — Volk ohne Zukunft!

Zum Deutschen Kinderfest

Jugend ist Zukunft! Wenn die Jugend stirbt, stirbt das Volk! Das sind keine Schlagzeilen, hinter denen nichts steht, sondern tiefe und in wenige Worte zusammengefaßte Grundzüge der Bevölkerungspolitik. Die heutige Jugend wird morgen die Sendung des Volkes zu übernehmen haben.

Wenn wir Deutsche in Polen uns die Frage vorlegen, wie es um unsere Jugend bestellt ist, dann dürfen wir uns weithin an ihrer gesunden Einfühlbereitschaft freuen. Aber Sorgen fehlen nicht. Wenngleich auch der Geburtenzuwachs in einigen Siedlungsgebieten ein zufriedenstellender ist, so stellt wiederum gerade in diesen Gebieten die Säuglingssterblichkeit und der allgemeine Gesundheitszustand uns vor große Aufgaben. Besonders groß ist die Säuglingssterblichkeit in Wolskynien und im Chelmer Lande, also in den Gebieten, die sich durch den größten Kinderreichtum auszeichnen.

In Oberschlesien und vielfach auch in Mittelpolen gibt die immer weiter fortschreitende, wirtschaftliche Schwächung des deutschen Arbeiters Anlaß zu ernststen Besorgnissen um den deutschen Nachwuchs. Der deutsche Arbeiter „feiert“! Vergeltens bietet er Tag für Tag seine kräftigen Arme an. Er sitzt daheim und muß zusehen, wie durch Unterernährung seine Kinder in ihrer Entwicklung gefährdet sind. Vielfach stellt sich dann der Unwille zum Kinde ein.

In Posen/Pommerellen haben wir zwar noch einen Geburtenüberschuß, aber er ist im Vergleich zu demjenigen der polnischen Bevölkerung nur sehr gering. Ähnlich ist es bei den Deutschen Galiziens.

Während der natürliche Bevölkerungszuwachs in Polen 12 auf das 1000 der Bevölkerung beträgt, ist der Bevölkerungszuwachs unserer deutschen Volksgruppe noch nicht einmal halb so groß, nämlich 5,8! Wir könnten heute bereits für unsere Volksgruppe den Zeitpunkt errechnen, in dem sie in diesem Staate eine verschwindend kleine und damit bedeutungslose Gruppe werden wird.

Viele deutschen Gemeinden unseres Landes stehen bereits heute vor der Tatsache, daß ihre Jugend zu einem kleinen Häuflein zusammengeschmolzen ist.

Daraus ergibt sich die dringendste Aufgabe unserer Volksgruppe: die Hebung des Geburtenzuwachses. Wir müssen wieder ein kinderreiches frohes Volk werden. Wir dürfen es nicht dazu kommen lassen, daß Kinderarmut unsere schwerste Not wird, nur weil vielleicht die wirtschaftlichen Sorgen groß sind.

Und wir müssen wieder ein gesundes Volk werden! Es geht nicht nur um die Erhöhung der Kinderzahl, sondern auch darum, daß unsere Kinder und durch sie unser Volk bei Kräften bleiben. Darum reihe sich jeder in die Front der deutschen Wohlfahrtsorganisation ein, die hier ihrer Arbeitsdienstpflicht nachkommen. R.H.R.

Durchschnittlicher Geburtenzuwachs in den Woiwodschaften Polens.



Und der Geburtenzuwachs der deutschen Bevölkerung in den Woiwodschaften?



Forderungen der Bäder

Am Donnerstag hat im Handwerkerhause die angekündigte Tagung der Bäder Großpolens stattgefunden, auf der über wichtige Wirtschaftsfragen beraten wurde. Es waren auch Vertreter aus den Woiwodschaften Pommerellen, Schlesiens und Warschau zugegen, ferner war der Verband der Handwerkskammern vertreten. Nach einer lebhaften Aussprache über die gehaltenen Referate wurde eine entsprechende Entschließung gefaßt, in der eine Abänderung der Bestimmungen über die Gewerbesteuer, die Herabsetzung der Durchschnittsnormen für die Rentabilität des Bäderhandwerks in ganz Großpolen und die Festlegung ständiger Produktionskosten für das Roggen- und Weizengebäude gefordert wird.

Schwimmstadion erst im nächsten Jahre fertig

Die Arbeiten am Schwimmstadion in Solatsh, das im August d. Js. fertiggestellt sein sollte, sind noch nicht beendet und werden erst im kommenden Jahre endgültig in ihr Schlußstadium treten. Mitte Juli werden dann die Schwimmmeisterschaften Polens durchgeführt werden. Der Plan sieht ein Wettkampfbassin im Ausmaß von 50 Meter Länge, 25 Meter Breite und 2 Meter Tiefe mit zehn Bahnen vor. Eine 2 Meter breite Brücke trennt dieses Bassin vom Bassin für die Sprünge. Ein zehn Meter hoher Sprungturm von origineller Bauart wird ganz aus Eisenbeton gebaut. Das 5 Meter tiefe Sprungbassin wird so gebaut, daß es die Austragung von Wasserballspielen ermöglicht. Beide Bassins werden von Zuschauertribünen mit 1500 Sitzplätzen umgeben sein.

Männer-Turnverein

Die Vereinsleitung weist nochmals auf die an jedem Mittwoch und Freitag von 5 bis 8 Uhr stattfindenden Übungsstunden auf dem Sokołplatz hin. Die Vorbereitungen für das im September stattfindende Gartenfest haben schon begonnen. Es ist daher Pflicht aller Aktiven, die Übungsstunden pünktlich zu besuchen.

Zweiter Prozeßtag gegen Halasz

Am zweiten Verhandlungstage des Unterschlagungsprozesses gegen den früheren Finanzbeamten Halasz und seine Frau Franziska, geb. Piwoz, wurde das Zeugenverhör fortgesetzt. Besonders bemerkenswert waren die Aussagen der Zeugin Lulezyk, die als Hilfskraft in demselben Zimmer mit dem Angeklagten tätig war. Eines Tages habe Halasz von ihr das Schließbuch der Bank Polsti verlangt. Auf die Frage, wozu er es brauche, erwiderte er, daß er in der P.K.D. bei der Ueberweisung von Geldern für die Kommunalverbände entsprechende Schecks vorlege, die dann von der P.K.D. bei der Bank Polsti realisiert würden. Als die Zeugin ihm erklärte, daß dies doch im bargeldlosen Verkehr erledigt werde, verließ er aufgeregt das Büro. Nach etwa zwanzig Minuten sei er wiedergekommen und habe einen Stoß von Ueberweisungsbestätigungen auf den Tisch geworfen und gesagt, daß er die Sache doch erledigt hätte. Zu einer Zeit, als der Angeklagte nicht mehr die Bücher über die Kommunalzuschläge führte, weil er nach einer anderen Abteilung versetzt worden war, habe er der Zeugin einmal gesagt, daß sie die Ueber-

weisung von Geldern an die einzelnen Kommunalverbände in Posen und Pommerellen erledigen solle, während er sich um die Bewerksstelligung der Ueberweisungen an die Verbände im übrigen Polen bemühen werde. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum die Zeugin darauf eingegangen sei, wenn sie wußte, daß der Angeklagte nicht das Recht hatte, darüber zu bestimmen, erwiderte die Zeugin, daß sie das alles nur deshalb getan habe, weil sie keinen Argwohn hegte.

Als weitere Zeugen wurden die Rassenführer Sobota und Adamczewski vernommen, die der Angeklagte beschuldigt hatte. Der Zeuge Sobota sagte u. a. aus, daß er in den Amtshandlungen des Angeklagten nichts Verdächtiges bemerkt habe. Uebrigens sei er mit Arbeit überlastet gewesen. Er war auch überzeugt, daß alle Einzahlungen, die von Halasz getätigt wurden, im bargeldlosen Verkehr erfolgten. Der Zeuge weist mit Entrüstung die ihm von dem Angeklagten gemachten Vorwürfe zurück und erklärt, daß er niemals auf den Einzahlungsbestätigungen etwas zugefächelt oder ausrabierte noch Halasz den Auftrag

Dienst am Kunden

Ein Schlagwort aus Amerika ist es, viele sagen es nach, wenige befolgen es. Daß sehr viele Menschen Umstandskanoniker sind, wer kann es leugnen, daß sich nur ungern einer aus dem Alltagstrott herausreißen läßt, ist eine altbekannte Schwäche. Beispiele, aus denen wir lernen können, lassen sich verhandelt finden. Heute sollen nur kurz zwei herausgegriffen werden.

In ein New-Yorker Restaurant kommt ein Herr sehr eilig, hält den galoppierenden Kellner auf und sagt: „Schnell zwei weiche Eier, drei Minuten gekocht, aber ich muß sie in einer Minute haben, ich habe nur so lange Zeit.“ — „Gut“, sagt der Kellner, eilt zur Küche, kommt genau in einer Minute wieder, setzt die Eier dem Gast vor. Der Gast ist zufrieden, denn die Eier sind tatsächlich, wie er es verlangt hat, drei Minuten gekocht, obwohl er nur eine Minute zu warten brauchte. Zufällig hatte nämlich ein anderer Gast, der es nicht so eilig hatte Eier bestellt, der Kellner gab also die richtig gekochten Eier dem eiligen Gast, und alles war zufrieden. Es ist nur ein Beispiel. Ein Zufall vielleicht. Aber — der Kellner hat den Begriff „Dienst am Kunden“ richtig begriffen, er antwortete dem Gast nicht „ausgeschlafen“, um mit der Miene eines getränkten Eichhörnchens vorbeizubraufen und Ärger zu verbreiten.

Das ist überhaupt eine Eigenschaft der amerikanischen Kellner, die niemals einem Gast widersprechen. Sie antworten so, wie der Gast sich die Antwort wünschen könnte. Auch einige Beispiele:

Gast: „Was ist denn los? Ein Maitäfer auf meinem Teller?“

Kellner: „Entschuldigen der Herr, aber wir haben ein sehr reiches Maitäferjahr.“ Und er nimmt den Teller fort.

Gast: „Der Teller ist ja ganz kalt, zum Donnermetter!“

Kellner: „Entschuldigen der Herr, aber das Kotelett ist so gewaltig heiß, daß der Teller sofort warm sein wird.“

Ein amerikanischer Kellner muß immer eine höfliche Antwort wissen, er muß aus jeder Situation einen Ausweg finden, ohne aufdringlich zu sein. Der Gast soll nie tadeln dürfen. Wenn er es tut, muß ihm recht gegeben werden. Der Phantasie ist Spielraum gegeben, man darf den Humor und die vorsichtige Zurückhaltung ebenso üben wie die Güte, die alles verzeiht, die alles verschweigt. Vor allem aber ist Grundbedingung die Höflichkeit. Mit amüßlicher Miene und eisiger Würde ist es nie gends getan. Auf dem höchsten Posten eben so wenig wie im kleinen und niedrigen Alltag. Höflichkeit, die Mutter des Wohlbehagens, erzeugt auch Freundlichkeit und Güte, jene Kräfte, die uns das Leben lebenswert und auch angenehm machen. rst.

gegeben habe, vergleichen zu tun. Er habe auch niemandem den Auftrag gegeben, die Ueberweisungen der Kommunalzuschläge nur für die Woiwodschaften Posen und Pommerellen in bargeldlosem Verkehr vorzunehmen, während die Ueberweisungen auf die übrigen Bezirke in Bargeld erfolgen sollten.

Auch der Zeuge Adamczewski weist die Anschuldigungen des Angeklagten kategorisch zurück.

Nach der Mittagspause setzte das Gericht die Vernehmung der Zeugen fort. Es wurden u. a. die Beamten vernommen, die die Bargeldüberweisungen des Finanzamtes in der P.K.D. entgegennahmen. Sie erklärten, daß sie den Angeklagten nicht kennen, und wiesen die Verdächtigung, daß einer von ihnen im Einverständnis mit Halasz gehandelt habe, zurück. Der Finanzreferendar Schwesterski Nowicki gab die Erklärung ab, daß der in den Ruhestand versetzte Finanzbeamte Szponowski ihm erzählt habe, Halasz habe ihm einmal bei einer Monatsverrechnung der verbliebenen Kommunalzuschläge geraten, bei der Bank Polsti auf einen Scheck Geld abzuheben und es dann an das betreffende Finanzamt zu überweisen, wobei er sagte, daß man zum Schluß des Monats die Sache nicht im bargeldlosen Verkehr erledigen könne.

Geschäftliche Mitteilungen

In Kürze erscheint im Kino „Stance“ unter Mitwirkung des Filmschauspielers Francis Lederer und seiner Partnerin Jda Lupino, die wir schon einmal mit Gary Cooper im Film „Peter Ibbetson“ bewundert haben, der langersehnte Film

„Küsse nicht im Kino“.

Dieser Film wird mit Interesse erwartet. Am morgigen Sonntag findet die große Premiere statt. R. 205.

Neue Ausgabe von Scheidemünzen

Die Grenze für die Ausgabe von Scheidemünzen (Silber, Nickel und Bronze) ist durch eine Bekanntmachung des Finanzministers (veröffentlicht im „Monitor Polski“ Nr. 174 vom 2. August) von bisher 470 Mill. auf 1 Mill. auf 471 Zloty erhöht worden. Zur Neuausgabe sollen für den erhöhten Betrag Bronze-Scheidemünzen im Werte von 1, 2 und 5 Groschen kommen. Diese Vergrößerung des Scheidemünzenumsatzes wird mit einem Mangel an Kleingeld begründet.

Aus Polen und Pommerellen

Inowroclaw (Hohenalza)

ii. Allpolnischer Segelflug-Wettbewerb eröffnet. Am Donnerstag wurde um 9.30 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz vom Vorsitzenden des Pommereller Aeroklubs, General Bortnowski, im Beisein des Generals W. Thommée, des Kreisstarosten Wilczel, des Vizepräsidenten Juengst, anderer Persönlichkeiten und Vertretern der LOPP, der allpolnische Segelflugwettbewerb eröffnet, der bis zum 15. August einschließlich dauern wird. Es beteiligen sich an dieser Sportveranstaltung 28 Segelflieger und zwei Segelfliegerinnen. Darunter befinden sich die bekannten Segelflieger Zabisi, Brzezina und die Posenerin Wanda Modlibowska sowie die Jugend im Alter von 16 bis 19 Jahren. Die Flüge werden täglich von 10 bis 14 Uhr ausgeführt. Auswärtige Gäste werden auch auf dem Bahnhof informiert. Bis zum Flugplatz verkehrt ein Autobus, Haltestelle Ede Jadwiga-Thornerstraße.

Trzemeszno (Tremessen)

ii. Umbau des Gefängnisses bald vollendet. Die Umarbeiten im ehemaligen Gefängnisgebäude schreiten rüstig fort. Es werden dort 34 gewöhnliche Gefangene als Facharbeiter beschäftigt, die aus Polen hierher transportiert wurden. Sie erhalten für ihre Arbeit auch eine Bezahlung.

Mogilno (Mogilno)

ii. Jahrmärkte. Am Dienstag, dem 10. d. M., wird hier ein Vieh- und Pferdemarkt abgehalten. Der Antrieh von Klawenvieh, Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen ist gestattet, mit Ausnahme der Landgemeinden Gembik und Strelno-Süd, wo antilicherseits die Viehsperrre angeordnet wurde.

Bydgoszcz (Bromberg)

Der Revolver auf dem Wochenmarkt

Zu einem aufregenden Zwischenfall kam es in der Nähe des Gebäudes der Bank Ludowy. Es herrschte dort ein lebhafter Betrieb während des üblichen Mittwoch-Wochenmarktes. Unter einigen bekannten Dreiblatt-Spielern, die zusammenstanden, kam es zu einem Streit wegen Bezahlung von gelieferten Waren. Einer der Männer zog plötzlich aus der Tasche einen Revolver und gab kurz hintereinander drei Schüsse auf seine Gegner ab. Wie sich herausstellte, war der Schütze nicht nüchtern. Durch die Schüsse wurde eine riesige Panik ausgelöst, da man sah, daß drei Personen verletzt zu Boden stürzten. Die Gegenpartei ging nun gegen den Schützen vor, der den Revolver erneut geladen hatte und abernmals anlegte. So zog er sich langsam zurück, bis er schließlich in der Eisenhandlung von Neumann & Ritter Unterschlupf fand. Die Menge, die den Revolverhelden umgeben wollte, stürzte hinterher, und einige heftigste Männer konnten den leichtsinnigen Schützen entwaffnen und ihm eine gehörige Abreibung zukommen lassen. Infolge des großen Tumults, der entstanden war, mußte das Geschäft für 1½ Stunden geschlossen werden.

Unterdessen waren Rettungsbereitschaft und Polizei alarmiert. Bei der unerhörten

Film-Besprechungen

Apollo: „So endete eine Liebe“

Ein Abschnitt aus dem Leben der Marie-Louise, der späteren Gattin Napoleons, wird in diesem historischen Film mit großer Sorgfalt und künstlerischem Feingefühl behandelt. Das unerbittliche Schicksal dieser österreichischen Prinzessin, die auf ihre Liebe zu Erzherzog Franz verzichtete, um der Staatsverpflichtung ein Opfer zu bringen, rollt in packenden Bildern vor unseren Augen ab. Der geschichtliche Stoff ist hier auf eigene Art in eine Handlung hineingemeißelt, die uns von der ersten Szene an gefangen nimmt und nicht mehr losläßt. Das Geschehen wirkt auch deshalb so stark und unmittelbar auf uns, weil alle Einzelheiten auf die Wirkung des Ganzen abgestimmt und eingestuft sind. Paula Wessely ist wohl äußerlich keine rechte Marie-Louise, bietet aber schauspielerisch eine große Leistung. Ihr Partner ist Willy Forst, der als Erzherzog Franz gut gefallen kann. Gustav Gründgens, eine der besten deutschen Schauspieler, spielt den Grafen Metternich mit einer bewundernswerten Meisterschaft. Außer diesem Dreigespann sind noch andere bewährte Kräfte am Werk, um den sehenswerten Film, der sich durch wirkungsvolle Dialoge besonders auszeichnet, zu einem Erlebnis werden zu lassen.

Sport vom Tage

Weltrekord in Helsinki

Am Donnerstag vormittag wurde bei den Schieß-Weltmeisterschaften in Helsinki die Weltmeisterschaft mit der freien Pistole in der Einzel- und Mannschaftswertung erledigt. Im allgemeinen wurde recht gut geschossen. So konnte der schwedische Olympiasieger Thorsten Ullman mit 555 Ringen von 600 möglichen einen neuen Weltrekord aufstellen. Seine Serien waren: 91, 91, 96, 93, 91 und 93. Den zweiten Platz in der Einzelwertung belegte Büchi (Schweiz) mit 540 Ringen vor dem Franzosen Maçonner mit 535 Ringen und dem Deutschen Dr. Behner mit 533 Ringen. In der Mannschaftswertung siegte die Schweiz mit großem Vorsprung mit 2647 Ringen vor Finnland 2626, Schweden 2623, Frankreich 2606,

Schweizeri waren verletzt worden: 1. die 16-jährige Gjeslawa Blaumann (das Mädchen hat eine Kugel in die linke Wade erhalten); 2. die 37-jährige Landwirtin Agnieszka Sciborsta, Dmorysta, Kreis Schwyz (die Genannte erhielt eine Kugel in die linke Hand); 3. der 29-jährige Arbeiter Jan Martiewicz (er hat eine Kugel in die Brust erhalten). Glücklicherweise erwiesen sich die Kugeln als Kleinkalibergeschosse. Im Krankenhaus wurden die Kugeln entfernt und die Verletzten konnten dann zur häuslichen Behandlung entlassen werden.

Der leichtfertige Schütze Marcel Skowronski ist verhaftet worden.

Einbrecher erbeuten 3820 Zl. Ein verwegener Einbruch wurde in die Großverkaufsstelle des Tabakmonopols, Długa (Friedrichstr.) 40, verübt. In dem Unternehmen wird von 12 bis 14 Uhr der Laden geschlossen. Die Einbrecher benutzten diese Gelegenheit, um vom Flur aus mit Hilfe von Dietrichen eine Seitentür des Geschäfts zu öffnen. Dann mußten sie in aller Eile aus der Kasse 3820 Zl. gestohlen haben. Mit dem Gelde und einem Paket Zigaretten verschwanden die Täter.

Die alte Unfälle. Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich, als an einen Ziegelfuhrwerk ein Knabe, der sechsjährige Jozef Kott, anhängte. Hinter dem Fahrzeug kam ein Personenauto an, das vorschriftsmäßig den Wagen links überholte. Unglücklicherweise sprang der Junge ebenfalls nach links ab und geriet unter das Auto. Er wurde sofort in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo man schwere Kopfverletzungen feststellte. Der Knabe ist dann nach kurzer Zeit verstorben.

Neue Marktplätze. Infolge des Ausbaus der Stadt, die bereits 135 000 Einwohner zählt, sollen 3 neue Marktplätze eingerichtet werden, und zwar zuerst an der ul. Golebia in Schwedenhöhe und auf dem bisherigen Baraden-Platz an der ul. Dwernickiego.

18 000 Zl unterschlagen. Vor dem Bezirksgericht begann soeben ein Prozeß gegen den früheren Stationsvorsteher und Kassierer der Kleinbahn Palacz. Dem Angeklagten, der 43 Jahre alt ist, wird die Unterschlagung von 18 000 Zl vorgeworfen. Palacz, der bereits 25 Jahre bei der Kleinbahn tätig war, war Heizer und avancierte zu polnischer Zeit außerordentlich rasch. P. erklärt vor Gericht selber, daß er seinerzeit den damaligen Stationar Bereta darauf aufmerksam gemacht habe, daß er den ihm auferlegten Ansprüchen nicht gewachsen sei. Er habe für 5 Beamte arbeiten müssen; der Stationar hätte jedoch von ihm kategorisch die Ausübung aller Funktionen verlangt. P. bestreitet Gelder unterschlagen zu haben und weist darauf hin, daß ihm seinerzeit einmal der Schlüssel zum Geldschrank abhanden gekommen sei. Da der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sypniewski im Zusammenhang mit dem letzten Punkt die Gedung neuer Zeugen beantragt, wird die Verhandlung vertagt.

Gniezno (Gnesen)

Rätselhaftes Verschwinden eines Kaufmanns aufgeklärt?

ii. Viel Aufsehen hatte seinerzeit das geheimnisvolle Verschwinden des Kaufmanns Jan Majaslat aus Gnesen erregt, der auf der Linie Wielun-Radomsko ein Autobusunternehmen besaß. Im Juli 1936 begab sich M. eines Sonntags in Gesellschaft an den Storzener See, um zu baden. Als die am Strande weilenden Gäste abends die Heimreise antreten wollten, fanden sie in einer Badegasse die Kleidung des M. und eine Aktentasche mit Handspazierstange, Wechseln usw., während M. selbst spurlos verschwunden war. Man nahm an, daß er ertrunken sei, denn trotz allen Suchens konnte man die Leiche nicht finden. Da der verschollene M. in einer Lebensversicherung auf 30 000 Zl. versichert war, verbreiteten sich damals allerlei Gerüchte. Ein Wahrheitsfaher wollte schon damals genau wissen, daß M. in einem fremden Lande lebe. Doch vergaß die Öffentlichkeit bald das geheimnisvolle Verschwinden. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel schlug am Dienstag die Nachricht ein, daß sich bei dem hiesigen Bürger Wiktorowicz ein Freund des Verschollenen eingestellt hat, der im Laufe des Gesprächs hinter jenes sorgfältig versteckt gehaltene Geheimnis ein wenig Licht

brachte. Dieser Freund will von der Schwester der Ehefrau des M. erfahren haben, daß letztere eine amtliche Nachricht aus Frankreich erhalten hatte, daß ihr Mann dort mit einer anderen Frau lebe. Es muß die Bestätigung dieser aufsehenerregenden Nachricht abgewartet werden.

Länderkampfsprogramm des polnischen Boyverbandes

Auf der letzten Generalversammlung wurde das Programm der polnischen Boyer für die nächste Saison festgelegt. Danach sind folgende Länderkämpfe vorgesehen:

Der Länderkampf Polen-Deutschland wurde nach Lodz vergeben, während das Treffen Polen-Italien in Posen stattfinden wird. Von den übrigen drei Länderkämpfen gegen Frankreich, Dänemark und Rumänien wird einer in Warschau stattfinden. Es bestehen noch Pläne, einen Kampf gegen die Tschechen auszutragen.

brachte. Dieser Freund will von der Schwester der Ehefrau des M. erfahren haben, daß letztere eine amtliche Nachricht aus Frankreich erhalten hatte, daß ihr Mann dort mit einer anderen Frau lebe. Es muß die Bestätigung dieser aufsehenerregenden Nachricht abgewartet werden.

ii. Unfall auf der Bahnstation. Am Mittwoch ereignete sich um 9.45 Uhr auf der hiesigen Bahnstation ein folgenschwerer Unfall. Beim Zusammenstoß der Wagen geriet der erst vor zwei Tagen eingestellte 31-jährige Saisonarbeiter Walenty Jasada unter ein Wagenrad, das ihm den linken Fuß zermalnte. Der unglückliche Mann wurde ins Krankenhaus geschafft, wo eine Amputation vorgenommen wurde.

ii. Achtzig Facharbeiter eingestellt. Die Werkstätten der Lokomotivfabrik für die Staatsbahn haben in diesen Tagen achtzig Facharbeiter, darunter 60 Schlosser mit guten Zeugnissen, die den Militärdienst hinter sich haben, eingestellt.

Dobrzyca (Doberschütz)

Ferientenderlag

ik. Singen und Springen, Tauchen und Scherzen — das sind Ausdrucksformen, die den Dank der Kinder in sich bergen werden, die am kommenden Sonntag, wie alljährlich, im Garten des Gasthauses Goek vor ihrer Abreise noch einmal zusammenkommen. Das ist der Tag, auf den sich die Ferientender wohl am meisten freuen, der Höhepunkt ihres Ferienaufenthalts. Denn bald müssen sie wieder zurück in die Heimat, die oft nicht so viel Freude schenken kann: sei es in den Industriegebieten Oberschlesiens oder in den ärmlichen Gegenden Polyniens. Ferientenderfest haben sie diese Zusammenkunft getauft, und ein Fest für sie, nein, ihr Fest soll es auch sein. Sie kennen sich zum großen Teil aus den Vorjahren schon. Am Kinder von dort und Alte von hier hat sich ein enges Band geschlossen, das Pakete, Briefe und Kartengrüße wechseln läßt und stets noch fester bindet. Möge am kommenden Sonntag strahlende Sonne eine lachende Kinderschar antreffen. Mögen die Kinder ganz besonders von diesem Tage viel Freude mitnehmen für den grauen Alltag und uns an dieser Freude teilhaben lassen.

Miedzychód (Birnbäum)

hs. Der Männer-Turnverein Birnbäum beschäftigt am Sonntag, 8. d. Mts., nachm. 2 Uhr auf dem Sportplatz an der Turnhalle Schauturnen, leichtathletische Wettkämpfe, Faustballspiele usw. durchzuführen. Wie im Vorjahre hat auch der Radfahrerverein Neutomischel sein Erscheinen zugesagt, dessen vorjährige Radparabietungen noch in bester Erinnerung sind. Die Sportfreunde von nah und fern sind herzlich eingeladen.

Kiskowo (Welnau)

Kinderfest. Am Sonntag, dem 8. August, veranstaltet die evangelische Kirchengemeinde Welnau im Johannesheim zu Langenolingen ein Kinderfest, zu dem die Mitglieder aller evangelischen Gemeinden herzlich eingeladen werden. Beginn pünktlich 3 Uhr nachmittags; Schluß um 9 Uhr abends. Der Eintritt ist frei. Den Kaffee gibt es kostenlos. Tasse und Proviant sind mitzubringen. Ein Fahrradstand befindet sich am Orte; für Unterbringung der Gespanne ist gesorgt.

Rawicz (Rawitsch)

— Cypka war zu teuer. Am Mittwoch wurde auf der Promenade am Zuchtshaus ein vollständig betrunkenen Mann bemerkt, der zu viel einer Flasche mit reinem Brennspritus zugesprochen hatte und nicht mehr weiter konnte. Die herbeigerufene Polizei lud den Betrunkenen auf einen gerade vorbeifahrenden Wagen und gab ihm Gelegenheit, bis zum nächsten Morgen seinen Rausch bei Vater Philipp auszuschlafen. Da der Gebrauch von Brennspritus „Genußweiden“ lebensgefährlich und außerdem strafbar ist, wird sich der Betreffende wohl noch vor Gericht zu verantworten haben.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Das größte Industrieunternehmen unserer Stadt, die Glühbirnenfabrik „Zar“, die bereits 75 Jahre besteht und über 100 Arbeiter beschäftigt, hat in letzter Zeit die Herstellung

von Zigarettenhüllen wesentlich ausgebaut, die auch bereits ein großes Absatzgebiet gefunden haben. Ein zweites Industrieunternehmen ist die Gummiartikelfabrik „India“, die aus kleinen Anfängen sich in kurzer Zeit entwickelt hat. Als letzter und neuester Industriezweig ist ein Weidenverarbeitungsunternehmen entstanden, dessen Erzeugnisse im Inlande und auch schon im Auslande Absatz finden. Hier werden bereits über 50 Arbeiter beschäftigt. Aus diesen Gründen ist die Zahl der Arbeitslosen glücklicherweise in unserer Stadt gegenwärtig sehr gering.

Szubin (Schubin)

§ Anteilige Fischpacht. Der Kreisstarost hat den Reinertrag aus der Fischereipacht des Nehebezirks 19, bestehend aus dem See Sadiogolcz und dem Flußlauf der Nehe von Bartoschin nach Labischin, zur Verteilung ausgeschrieben. Ansprüche von solchen Personen, die ihre Rechte auf das Grund- bzw. Wasserbuch stützen, sind der Kreisstarost bis zum 10. August einzureichen. Bei der Eingabe ist genau anzugeben, aus welchem Wassergebiet die Ansprüche hergeleitet werden.

Margonin (Margonin)

§ Jugendliebes Dieb. Der 16-jährige Florian Danielewicz aus Margonin hatte eines Tages bei dem Besitzer Breitenbach in Margonin-Wies gebettelt. Als B. sich in ein Nebenzimmer begab, um ein Stück Brot zu holen, entdeckte der Burche aus einem Schrank eine Herrenuhr im Werte von 40 Zl. Er versuchte dann die Uhr in Margonin zu verkaufen, verzögerte aber nur die Kette. Die Uhr wurde ihm schon nach kurzer Zeit von der Polizei abgenommen. Das Burgericht verurteilte den jugendlichen Dieb zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt.

§ Fahnenweihe. Die hiesige Schützengilde feierte am letzten Sonntag das Fest der Fahnenweihe. Die neue Fahne trägt das Stadtwappen. Nach den Feierlichkeiten am Vormittag fand nachmittags ein Prämiens- und Ordensschießen statt.

Gdynia (Gdingen)

Rührei von 40 000 Eiern. Großes Pech hatte die Firma „Asto“, die in Gdingen auf die Handelsdampfer „Lwów“ und „Warszawa“ Eier verlob. Zuerst riß bei dem einen Krav die Bindung, so daß 20 Kisten mit Eiern auf die Erde stürzten; es blieb ein großer gelber Brei übrig. Dann glitten 16 Kisten von der Zufahrt ab und zerbrachen mitsamt dem Inhalt, und schließlich wurden beim Ausladen aus dem Eisenbahnwagen noch einmal 18 Kisten zertrümmert. Insgesamt wurden also 54 Kisten mit Eiern vernichtet, so daß es sich um 40 000 zertrümmerte Eier handelt. Welch gewaltiges Rührei hätte man hieraus herstellen können!

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 8. 8., Kollekte für den Evang. Freyverband Kreuzkirche. Sonntag, 8. 8., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Gen.-Superintendent D. Biau. St. Petruskirche (Evangel. Unitätsgemeinde). Sonntag, 8. 8., fällt der Gottesdienst aus. Der nächste Gottesdienst findet am 22. 8., 10¼ Uhr: statt. St. Paulikirche. Sonntag, 8. 8., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Zellmann. St. Lukasikirche. Sonntag, 8. 8., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Wikar Mattke. St. Matthäikirche. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Brummad. Christuskirche. Sonntag, 8. 8., 10¼ Uhr: Gottesdienst. Brummad. Mittwoch, 11. 8., fällt die Bibelstunde aus. Donnerstag, 12. 8., 1/8 Uhr: Jungmutterstunde. Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 8¼ Uhr: Jugendbundrunde. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde. Jedermann herzlich eingeladen. Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abds. 8 Uhr: Rosenkranz. P. Saromy. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 8. 8., 10 Uhr: Gottesdienst. Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 8. 8., vorm. 9¼ Uhr: Predigt. Drens. Donnerstag, abds. 7¼ Uhr: Gebetsandacht. Socinier. Sonntag, 8. 8., nachm. 3 Uhr: Predigt. Raber.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Luisenhain. Sonntag, 8. 8., vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst. Wikar Hipp. Kreising. Sonntag, 8. 8., vorm. 8.15 Uhr: Gottesdienst. Wikar Hipp. Görden. Sonntag, 8. 8., vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. Sarnie. Sonntag, 8. 8., vorm. 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pafoswalde. Sonntag, 8. 8., vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst. Wreschen. Sonntag, 8. 8., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Motorradbahn in Flammen

Mailand. Auf der Motorradrennbahn von Turin brach am Donnerstag nachmittag ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Zahlreiche Löschzüge sind an der Brandstelle tätig und versuchen die Flammen, die bereits einen großen Teil des Tribünenhauses vernichtet haben, von der Mitteltribüne und der Ehrenloge abzuwehren. Die brennende Sporthalle ist von riesigen Menschenmengen umlagert.

Betrunkener steuert den Wagen in eine spielende Kindergruppe

Paris, 6. August. In Mülhausen im Elsaß fuhr ein mit vier Betrunknen besetzter Kraftwagen, dessen Führer in verantwortungsloser Weise im Zickzack-Kurs durch die Straßen steuerte, schließlich auf den Bürgersteig mitten in eine Gruppe spielender Kinder hinein, die sämtlich schwer verletzt wurden. Ein Kind ist seinen Verletzungen bald darauf erlegen.

Vom polnischen Getreidemarkt

Bei bisher beschränktem Angebot von neuem Getreide gestalteten sich die Notierungen an den polnischen Börsen zunächst fest und erreichten gegen Schluss der Vorwoche für Roggen 23.50 zł je dz Parität Warschau in Waggonladungen. Dieser Preis, der auch in der Provinz in den Bezirken der grossen Mühlen und Eisenbahnknotenpunkte zu erreichen war, lag über der Exportparität. Anfang der laufenden Woche machte sich infolgedessen eine leichte Abschwächung bemerkbar, die jedoch vorübergehend gewesen zu sein scheint, da der Roggenpreis in Warschau am 4. d. M. wieder leicht angezogen hat. Der Schlüssel der Situation ist demnach in hohem Masse in Händen der polnischen Produzenten und die weitere Gestaltung der Lage wird davon abhängen, ob diese unter weitgehender Ausnutzung der Getreidevorschuss- und Lombardkredite es fertig bringen werden, weiterhin Zurückhaltung im Angebot zu bewahren.

Für Weizen bestand weiterhin ruhige Tendenz. Die Preise sind unverändert. Am schlimmsten stellt sich die Lage für Gerste dar, für deren Ausfuhr die Exportprämie aufgehoben worden ist. Die Preise für polnische Gerste nähern sich der Exportparität.

Die Preise für Oelsämereien ziehen an. Fester gestalteten sich auch die Preise für Futtermittel, insbesondere für aus dem Ausland eingeführte Futtermittel. Sojaschrot notiert gegenwärtig 27—27.50 zł je dz in Waggonladungen, Parität Warschau.

Die feste Tendenz für Futtermittel ist das Ergebnis der schlechten Kraftfütterernte. Zum Ueberfluss leiden die angebauten Flächen noch unter Mangel an Feuchtigkeit und werden von Feldmäusen stark heimgesucht.

Die Ernte in den einzelnen Teilgebieten

Aus den Nachrichten, die über die Beendigung der Erntearbeiten einlaufen, lässt sich folgern, dass die Ernte im östlichen Kleypolen und in Wolhynien gut ausfällt. Im Posenschen und in Zentralpolen werden die Erträge unter mittel liegen und in einer ganzen Reihe von Bezirken, die von Unwetterkatastrophen heimgesucht waren, werden sie schlecht ausfallen. Alarmierende Nachrichten kommen aus der Wojewodschaft Kielec und aus dem Karpathenvorland, wo Ueberschwemmungen den Erntefall stark verminderten. Ueber den Ausfall der Gesamternte lässt sich etwas Abschliessen, jedoch noch nicht sagen. Fest steht lediglich, dass die diesjährige Ernte — wie erwartet — schwächer ausfällt als die vorjährige. Besonders erheblich dürfte der Ausfall an Stroh sein, was um so schwerwiegender ist, als Stroh als Beimischung zum Viehfutter in jeder Wirtschaft eine wichtige Rolle spielt.

Das polnische Gesetz über die Getreideausfuhrregelung

In Ausführung der Richtlinien der polnischen Getreidepolitik im Jahre 1937/38 ist im Dziennik Ustaw Nr. 57/1937 eine Verordnung des polnischen Ministerrates vom 26. Juli d. J. erschienen, die ein Verbot der Ausfuhr von Weizen, Roggen und Vermahlungsprodukten darstellt, sowie von Hafer und sämtlichen Klearten ausspricht.

Gleichzeitig ermächtigt die Verordnung den Industrie- und Handelsminister im Einvernehmen mit dem Landwirtschafts- und dem Innenminister, die Genehmigungen für die Ausfuhr von Getreide und den erwähnten Produkten zu erteilen und die Bedingungen festzusetzen, unter welchen die Genehmigungen erteilt werden. Die Verordnung ist gleichzeitig mit der neuen Vermahlungsordnung am 1. August d. J. in Kraft getreten.

Ueber das Verfahren der Genehmigungsverteilung ist im „Monitor Polski“ eine Verfügung des polnischen Industrie- und Handelsministeriums vom 28. Juli d. J. erschienen, in der es u. a. heisst, dass die vom Ausfuhrverbot erfassten Getreidearten und deren Produkte nur mit besonderen namentlichen Ausfuhrgenehmigungen nach bestimmtem Muster durch Vermittlung des Polnischen Getreideexportverbandes ausgeführt werden können, wobei bis zum 15. September d. J. auch Ausfuhrgenehmigungen anerkannt werden können, die nach dem Muster der Verfügung des Industrie- und Handelsministers vom 20. April 1937 ausgestellt wurden.

Die Interministerielle Kommission hat die Höchstkontingente für die Ausfuhr von Roggen, Weizen, Hafer und hochwertigem Mehl für August und September festgesetzt. Diese stellen sich wie folgt dar: Roggen 45 000 t, Weizen 25 000 t und Hafer 10 000 t. Das Kontingent für hochwertiges Mehl ist in dem Roggenkontingent enthalten und beträgt annähernd 5000 t.

Der Export wird von der Staatlichen Getreidehandelsgesellschaft, zusammen mit dem Polnischen Getreideexportbüro in Danzig durchgeführt.

Die Interventionen auf dem Inlandsmarkt führt die polnische Getreidehandelsgesellschaft durch, die für diesen Zweck Kredite in Höhe von 10 Mill. zł erhält.

Die Interventionsaktion wird sich in diesem Jahr ausschliesslich auf Roggen und Hafer erstrecken.

Auswirkungen der Ausfuhrsperre für Brotgetreide

In welchem Ausmass der Auslandsabsatz von Brotgetreide durch die Ausfuhrsperre, die bekanntlich nach vorheriger Einstellung der neuen Abschlüsse für die Roggenausfuhr mit Wirkung vom 15. 3. 1937 erlassen wurde, geschrumpft ist, zeigt die jetzt veröffentlichte Statistik über die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1937. Insgesamt hat sich die Ausfuhr der vier

Hauptgetreidearten Weizen, Roggen, Hafer und Gerste von 386 052 t im ersten Halbjahr 1936 auf 222 546 t vermindert. Da die Preise im ersten Halbjahr 1937 bedeutend höher lagen als im Vorjahr, ist trotz des mengenmässigen Rückgangs um mehr als ein Drittel der Ausfuhrerlös noch angestiegen und stellt sich auf 44 692 000 zł gegenüber 42 171 000 zł im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Für die einzelnen Getreidearten entwickelte sich die Ausfuhr wie folgt (jeweils im 1. Halbjahr):

	1937	1936
Weizen	9 706	2 477 000
Roggen	71 480	14 970 000
Gerste	114 063	22 731 000
Hafer	27 097	4 514 000

Kontingentfestsetzung im deutsch-polnischen Warenverkehr

Am 16. August treten in Düsseldorf die deutsche und die polnische Regierungskommission zur Ueberwachung des beiderseitigen Warenverkehrs zwecks Aufstellung des Einfuhr- und Ausfuhrplanes für die Monate September, Oktober und November d. J. zusammen.

Die Kommissionen werden verschiedene Anträge erörtern, die die Gestaltung der deutsch-polnischen Warenumsätze betreffen. Mit Rücksicht darauf, dass in Düsseldorf die polnischen Ausfuhrkontingente für Agrarprodukte der neuen Ernte festgelegt werden, wird der Sitzung in polnischen Landwirtschaftskreisen erhöhtes Interesse zugewandt.

Was die Technik des Warenaustausches anlangt, so stösst sie auch weiterhin auf keine Schwierigkeiten und wickelt sich reibungslos ab. Neben dem Warenverkehr im Rahmen der Kontingente findet eine verstärkte Ausfuhr deutscher Maschinen nach Polen statt, die in dem Abkommen über die Abwicklung der polnischen Forderungen aus dem Transitverkehr Ostpreussen-Reich vereinbart wurden. Als Hauptabnehmer dieser Lieferungen tritt das polnische Verkehrsministerium auf.

Rückgang der Eierausfuhr

Die Ausfuhr von Eiern aus Polen stellt sich für die Zeit vom 1. 1. bis 30. 6. 1937 auf 9980 t im Werte von 11 260 000 zł dar. Damit ist sowohl dem Werte wie der Menge nach ein beträchtlicher Rückgang gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres festzustellen, in der 11 389 t im Werte von 12 101 000 zł ausgeführt wurden. Dieser Rückgang ist nicht etwa auf Schwierigkeiten beim Absatz, sondern auf die verringerte Ausfuhrfähigkeit Polens für Eier zurückzuführen. Infolge des Anstiegs der Futtermittelpreise ist trotz gleichzeitiger Preisbesserung für Eier — die aber nicht ausreichend war, um einen vollen Ausgleich zu geben — die Hühnerzucht in Polen eingeschränkt worden, so dass sich die Eierzeugung vermindert hat.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 6. August 1937

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	31.00 G
kleinere Stücke	60.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39.50 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch-Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-2t)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	59.25+
4½% Zlotypfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	50.00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon	—
8% Div. 36	105.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 5. August 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren wenig belebt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 68.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe S. III 39.50—39.63, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 58, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 57.25—57 bis 57.25, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landwirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landwirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landwirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landwirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landwirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landwirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landwirt-

Der Ausweis der Bank Polski

In der dritten Dekade des Juli hat sich der Goldvorrat der Bank Polski um 1.5 auf 426.8 Mill. zł erhöht und der Stand der Devisen um 1.6 Mill. zł auf 29.9 Mill. zł. Die Summe der erteilten Kredite betrug 604.1 Mill. zł (+29.8), wovon auf das Wechselportefeuille 530 Mill. zł (+28.8), auf diskontierte Schatzanweisungen 48.6 Mill. zł (+2.4) und auf Lombardkredite 25.2 Mill. zł (+1.5) entfielen. Der Hartgeldvorrat verringerte sich um 25.2 Mill. zł auf 21.3 Mill. zł. Die Position „Sonstige Aktiven“ betrug 225.7 Mill. zł (+12.2), die Position „Sonstige Passiven“ 204.1 Mill. zł (—6.2). Die sofort zahlbaren Verbindlichkeiten bezifferten sich auf 230.2 Mill. zł (—52.4). Der Banknoten-umlauf erhöhte sich um 79.9 Mill. zł auf 1019 Mill. zł. Die Golddeckung betrug 37.14%.

Starker Aufschwung im Außenhandel Norwegens mit Polen und der Tschechoslowakei

Aus Stockholm wird gemeldet: In einem Interview in dem Blatte „Norges Handels og Sjøfartstidende“ macht der norwegische Gesandte für Polen und die Tschechoslowakei bemerkenswerte Mitteilungen über die Intensivierung der Aussenhandelsbeziehungen zwischen Norwegen auf der einen, Polen und der Tschechoslowakei auf der anderen Seite. Danach ist in den letzten 3 Jahren die polnische Einfuhr aus Norwegen von 7.5 Mill. zł im Jahre 1934 auf 14.7 Mill. zł im vorigen Jahre gestiegen, in den ersten fünf Monaten dieses Jahres betrug sie bereits 10.0 Mill. zł. Gleichzeitig ging der polnische Export nach Norwegen von 13.5 Mill. zł auf 21.5 Mill. Zloty und in diesem Jahre bisher auf 12.9 Millionen zł in die Höhe. Die weiteren Aussichten des norwegisch-polnischen Handelsverkehrs bezeichnet der Gesandte als „recht gut“. Die Besserung des Absatzes norwegischer Waren auf dem polnischen Markt ist in erster Linie auf eine höhere Ausfuhr von Fetten zurückzuführen. Aber auch für frischen und gesalzenen Hering, für Fischkonserven, gewisse Felle und verschiedene Metalle haben sich die norwegischen Absatzaussichten am polnischen Markt beträchtlich gebessert. Der Gesandte unterstrich schliesslich auch für Norwegen die Notwendigkeit, mehr eigene Vertreter nach Polen zu schicken, um die zahlreichen Möglichkeiten des Marktes besser wahrnehmen zu können.

Ebenso stark ist der Aufschwung im norwegisch-tschechoslowakischen Aussenhandel. In der Periode vom Jahre 1934 zum vorigen Jahre erhöhte sich die norwegische Ausfuhr nach der Tschechoslowakei von 37.7 Millionen tschech. Kr. auf 73.1 Mill. tschech. Kr. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres betrug der Export bereits 61.8 Mill. tschech. Kr. gegenüber nur 24.0 Mill. tschech. Kr. in der entsprechenden Vorjahresperiode. Demgegenüber stieg in den letzten drei Jahren die Ausfuhr der Tschechoslowakei nach Norwegen von 63.0 Mill. tschech. Kr. auf 111.0 Mill. tschech. Kronen.

Fragen der Kraftwagenproduktion

Entsprechend dem Wortlaut des Konzessionsvertrages für die Warschauer Waggon- und Maschinenfabrik Lilpop, Rau & Löwenstein, die in diesem Jahre die Montage von Opel- und Chevreault-Wagen aufgenommen hat, ist die genannte Firma verpflichtet, noch im ersten Produktionsjahr verschiedene Einzelteile in Polen selbst herstellen zu lassen. Zuerst sind Fahrgestellrahmen, Räder und Wagenfedern an polnische Firmen in Auftrag gegeben worden. Nun sollen auch Kühler, die Lichtanlagen und andere Ersatzteile in Polen hergestellt werden. Der Uebergang zur Verwendung von in Polen hergestellten Einzelteilen soll so gesteigert werden, dass die Produktion von Kraftwagen fast aus nur in Polen hergestellten Einzelteilen erfolgt.

Hochseefischerei mit Basis in Gdingen

Aus Gdingen wird gemeldet, dass die neugegründete Gesellschaft für Hochseefischerei „Pomorze“ ihre Hochseefänge in der Nordsee (Heringe und andere Fische) unmittelbar von Gdingen aus betreiben wird, während die beiden anderen Gdingener Gesellschaften, die Gesellschaft „Mewa“ und die liquidierte Gesellschaft „Mopol“ die Hochseefänge in der Nordsee bisher von holländischen Häfen aus betrieben haben. Die Gesellschaft „Pomorze“ besitzt zwei Fahrzeuge, die in England erworben sind.

Weizenmehl 35, Roggenkleie 30, Gerstenkleie 15, grüne Erbsen 12, Viktoriaerbsen 30, Sojaschrot 10, Leinschrot 15 t.

Posen, 6. August 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, neu	21.25—21.50
Weizen	21.75—23.50
Mahlgerste 673—678 g/l	17.75—18.25
700—717 g/l	18.75—20.00
Hafer	19.50—20.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31.25—31.75
II. „ 65%	31.75—32.25
II. „ 50—65%	32.75—33.25
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	45.75—46.25
II. Gatt. 50%	41.75—42.25
II. „ 65%	39.75—40.25
II. „ 30—65%	36.75—37.25
II. „ 50—65%	32.75—33.25
II. „ 65—70%	30.75—31.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	1.50—17.00
Weizenkleie (grob)	17.75—18.00
Weizenkleie (mittel)	17.00—17.25
Gerstenkleie	15.50—16.50
Wintererbsen	52.00—54.00
Leinsamen	—
Senf	33.00—35.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Blaulupinen	17.25—17.75
Gelblupinen	17.50—18.25
Blauer Mohn	65.00—68.00
Leinkuchen	24.25—24.50
Rapskuchen	18.75—19.00
Sonnenblumenkuchen	24.25—25.00
Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenstroh, lose	2.65—2.90
Weizenstroh, gepresst	3.15—3.40
Roggenstroh, lose	2.85—3.10
Roggenstroh, gepresst	3.60—3.85
Haferstroh, lose	3.05—3.30
Haferstroh, gepresst	3.55—3.80
Gerstenstroh, lose	2.75—3.00
Gerstenstroh, gepresst	3.25—3.50
Heu, lose	5.35—5.85
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	6.45—6.95
Netzeheu, gepresst	7.45—7.95

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 3198.7 t, davon Roggen 1472, Weizen 387, Gerste 102, Hafer 65 t.

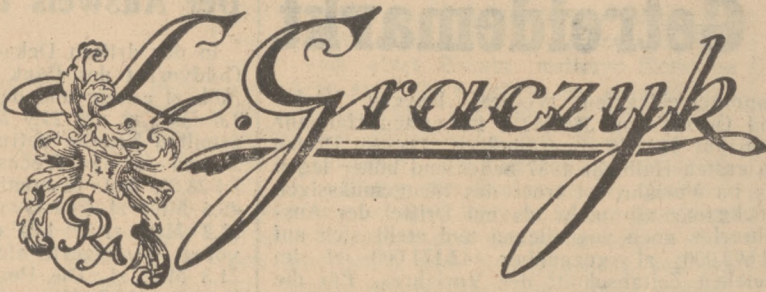
Warschau, 5. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 28 bis 28.50, Sammelweizen 737 gl 27.50 bis 28, Standardroggen I 693 gl 22.50—23, Hafer 27—27.50, neuer Hafer 21.50 bis 22, Braugerste 21—22, neue Braugerste 19 bis 19.50, Felderbsen 24—25, Viktoriaerbsen 27 bis 28.50, Blaulupinen 15.50—16, Gelblupinen 16.50—17, Winterraps 55.50—56.50, Wintererbsen 53.50—54.50, Weissklee roh 130—140, Weissklee gereinigt 97% 155—170, Rotklee roh 100—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, 100—115, Rotklee gereinigt 95% 26.50 bis 27.50, Weizenkleie roh 17.50—18, Weizenkleie fein und mittel 16.50—17, Roggenkleie 16 bis 16.50, Leinkuchen 24—24.50, Rapskuchen 18 bis 19.50, Sojaschrot 27—27.50. Der Gesamtumsatz betrug 1251 t, davon Roggen 392. Stimmung: ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 6. August 1937

Aufgetrieben wurden: 18 Kühe, 110 Kälber, 7 Schafe, 118 Schweine, 193 Ferkel; zusammen 446 Stück.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: i. V. Alfred Loake; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Alfred Loake; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Drukarnia i Wydawnictwo. Samit. in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

H. FOERSTERDIPLOM-OPTIKER
Poznań, Fr. Ratajczaka 35
Telefon 2428.Augengläser fachgemäß zugepaßt, in
moderner Ausführung!
Feldstecher, Barometer,
Thermometer, Regenschirm,
Stalldünger-Thermometer,
Getreidewaagen
Reparaturen schnellstens! nach amtlicher Vorschrift.I. Haus am Platze
für feine Damen- u. Herren-Maßschneidereiempfiehlt Anfertigung von Anzügen, Mänteln u. Kostümen
aus inländischen und englischen Stoffen in grosser Auswahl.ul. Fr. Ratajczaka 39, I. Etage. Telefon 1128.
(im Hause Conditorei Erhorn)**Billige Reise nach Deutschland zur
25. Deutschen Ostmesse
Königsberg**

vom 15. bis 18. August 1937

Internationale Warenmustermesse
Technische MesseLandwirtschaftsausstellung mit Tierschauen
Handwerksausstellung
Fach- und Sonderschauen
Auslandsausstellungen
Über 100 000 qm Ausstellungsgelände
2400 Aussteller, 200 000 Besucher
davon 5000 Ausländer.**WEITGEHENDE VERGUNSTIGUNGEN!**Bedeutende Reiseermäßigungen auf dem Bahn-
und Seewege
Unentgeltliche Teilnahme an Besichtigungen und
Führungen in Königsberg
Verbilligte Unterkünfte
Ermäßigte Rundreisen in Ostpreußen
Landwirtschaftliche Exkursionen unter sach-
kundiger Führung.Weitere Auskünfte und Ausgaben von Messeausweisen
durch den Ehrenamtlichen Vertreter der Deutschen Ostmesse**„MERKATOR“ Sp. z o. o.**Versicherungsschutz und Treuhandgesellschaft
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.**Lichtspieltheater „Słońce“**

Heute, Freitag, zum letzten Male

die Musikkomödie

„Das Mädchen für eine Million“

Sonja Henie, Don Ameche, Adolf Menjou

Die letzte Gelegenheit, diesen schönen Film zu sehen!

Deutsche Sängerbundes-Zeitung:

Festausgabe

zum

**12. Deutschen Sängerbundesfest
Breslau**

Erinnerungsdokument für jeden Sänger

Preis 75 Groschen

Vorrätig in der

Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung
des Betrages zuzüglich 25 gr Porto auf unser Postscheck-
konto Poznań 207 915.

Inserieren Sie im „Posener Tageblatt“

Sie kaufen gut und preiswert
auf der**18. Reichenberger Messe (CSR)**

15. bis 22. August 1937.

Allgemeine Messe—18 Warengruppen
Textilmesse und Textilmaschinen —
Technische Messe usw.**Sonderausstellungen:**

Drogisten - Werbeschau

Elektro - Sonderschau

I. Tschechosl. Briefmarkenmesse

Fahrpreismäßigungen:

in der CSR bis 100 km 33%

über 100 km 50%

Polen 33%

Messelegitimationen erhältlich:

Consulat de la République Poznań

Tschecoslowaque ul. Slowackiego 56

Polski Lloyd Sp. Ake., Poznań.

Solide, schöne, billige MÖBEL**W. Nowakowski i Synowie**

Ausstellungsräume: Kantaka

Fabrik u. Magazin: Górna Wilda 34

Parkettfußböden zu Konkurrenzpreisen.



Wenn du ermüdet

von der Wanderung

heimkehrst,

dann reibe den ganzen

Körper mit

AMOL ein.

AMOL tut wohl!

Verlange in jeder Apotheke oder Drogerie

jedoch nur das echte AMOL, und achte

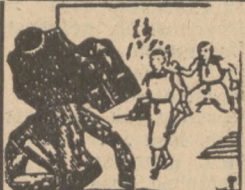
auf die Schutzmarke.

Erdbeerpflanzen

in den besten und ertragreichsten Sorten, 100 Stück 5 zł.

1000 Stück 45 zł, liefert

Gärtnerei Fr. Hartmann, Oborniki

Freie Reichsmarkgrößerer Betrag, auch geteilt, auszahlbar in Deutsch-
land, gegen Bioträgung in Polen mit Genehmigung
zu tauschen. Offerten von Selbstreflektanten unt. 2515
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3, erbetenÜberschreibenspreis (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „**Kleine Anzeigen**Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.**Verkäufe****Schare, Streichbleche
Anlagen u. Sohlen,**
aus Lokomotiv-Bandagen-
stahl geschmiedet, sowie
familienhafte Ersatzteile
für Gelpanspflüge, Motor-
pflüge, Anhängerpflüge,
Dampfpflüge liefert, wie
bekannt, billigst**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
PoznańZu verkaufen 3 sehr gut
gehaltene**Reitpferde**auch im Wagen zu verwen-
den. Anträge unter 2529
an die Geschäftsst. d. Btg.,
Poznań 3**Günters
Kartoffel-
Sortier-Zylinder**für Klein- u. Groß-
betrieb.
Schärfste Sortierung!
Kinderleicht
zu drehen!
Größte Leistung!
Kein Beschädigen
der Kartoffeln!
Ganz aus Eisen!**Woldemar Günter**
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.**Kinder-Wäsche**Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Hosen
Selbstbinderin großer Auswahl
zu Fabrikpreisen
J. Schubert
Wäschefabrik und
Leinenhaus
PoznańHauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüber Hauptwache
Telefon 1008.Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-
Sparkasse
Telefon 1758Habe kauf- und leih-
weise abzugeben:**Lokomobilen
Dampf-Motor
Dreschmaschinen
Strohpressen
Alceereiber**

G. Scherffe, Poznań

Maschinenfabrik

Gebrauchte Säcke
für Getreide und Mehl in
jeder Anzahl empfiehlt
Bartholomäus Poznań,
ul. Dąbrowskiego 70.**Motorrad****„Phänomen“**m. Sachs-Motor, 2,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.

Preis

695.— zł

WUL-GUM

Poznań, Wielkie Garbary 8.

**Uhren, Gold-
und Silberwaren,
Trauringe**fugenlos la Qualität in
jedem Feingehalt, reell zu
mäßigen Preisen.
Albert Stephan,
Poznań, Półwiejska 10.
(Halbbofstraße)
I. Treppe.**Echte Möbel**

aus

drei Jahrhunderten

darunter

Barock- und Biedermeier-
Komoden, Eckschränke,
Essel, Stühle

nur bei

Caesar Mann

POZNAN 1860

Rzeczpospolitej 6.

Gegr. 1860. Tel. 14-66.

**Jedesmal
ein
Volltreffer**wenn man private Verkaufsangebote
durch die Kleinanzeige im „Posener Tage-
blatt“ in einem großen Interessenten-
kreis bekanntgibt!
Die Kleinanzeige bietet dem Privatmann
die billigste und sicherste Art der Ankün-
digung. Kleinanzeigen lassen die Treib-
räder von Angebot und Nachfrage kreisen.
Unseren Abonnenten stehen kleine Anzei-
gen zu einem ermäßigten Sondertarif zur
Verfügung.**Möbel, Kristallsachen**
verschiedene andere Ge-
genstände, neue und ge-
brauchte, stets in großer
Auswahl. Gelegenheits-
kauf.Sezuička 10,
(Świętoślaska).**Praga**Biccolo 4-fis. Limousine,
fahrbereit sofort zu ver-
kaufen. 31 650.00. Fa.
Pneumatyk, Poznań, ul.
Dąbrowskiego 34.**Gasthaus**mit Kolonialwaren, gro-
ßem Saal, 3 Morgen
Land. Gute Brotstelle.
Off. unt. Nr. 2528 an die
Geschäftsst. dies. Zeitung
Poznań 3.**Stellengesuche**Jungere, led., evang.
ehrl. Mann, 26 J., alt,
in ungel. Stellung, wünscht
sich zu veränd., sucht
Dauerstellg. als**Aufscher**auch in Remontepflege
auf bekannt Gute Zeug-
nisse vorhanden. Off.
unter 2521 an die Geschäftsst.
d. Zeitung, Poznań 3.**Stenotypistin**deutsch-polnisch, sucht
Stellung. Off. unt. Nr.
2517 an die Geschäftsst.
d. Zeitung, Poznań 3.**Offene Stellen**Jungere, ehrlicher
Laufbursche
kann sich melden.
Pie arch 13 b, Wohn. 22.**Vermietungen**

5, 6 und 7

Zimmer, Brotgera, ver-
mietet billig. Tel. 34-44.**Mietsgesuche**

Chepaar ohne Kinder

sucht

2-3**Zimmerwohnung**

gegen monatliche Miete.

Nehme auch geteilte

Wohnung direkt v. Wirt.

Vermittler verbeten. Off.

unt. Nr. 2530 an d. Ge-
schäftsst. dieser Zeitung
Poznań 3.**Aufenthalte**

Auf 14 Tage

Sommeraufenthaltmit Pension gesucht, na-
he Posen. Off. mitPreisangabe unter Nr.
2524 an die Geschäftsst.
d. Zeitung, Poznań 3.**Unterricht**

Dipl.

Lehrererteilt Musik-Nachhilfe-
und Sprachunterricht
(Deutsch, Polnisch) event.
gegen möbl. Zimmer.Angeb. unter 2520 an
die Geschäftsst. dies. Zeitung
Poznań 3.**Möbl. Zimmer****Gemütliches**

Zimmer, evtl. 2 angrenz.

Zimmer f. 1-2 Personen

sofort. Anfang Wier-
bice 15 I, B. 22, Gar-
tenhaus gradeaus.**Kaufgesuche****Antiquitäten**gold., silberne Schmud-
sachen, Bestände lauft**Caesar Mann**

POZNAN 1860

ul. Rzeczpospolitej 6.

Auf die Hausnummer

achten!

Gegr. 1860. Tel. 14-66.

Verschiedenes**Werkstatt**

künstlerischer Arbeiten.

Ausbesserungvon handgetriebenen u.
anderen**Teppichen**

sowie

Kunststopfen

von Garderoben.

Fachmännisches Ritten
von Glas u. Porzellan-
sachen. Tel. 22-02**Adamski Poznań**

Ratajczaka 15, m. 6.

BekannteWahrsagerin Abarelli sagt
die Zukunft aus Brahminen
— Karten — Hand.

Poznań,

ul. Podgórska Nr. 13,

Wohnung 10 (Front).

Kriegsinvalideflechtet Stühle aus. Off.
u. 2509 an die Geschäftsst.
d. Btg. Poznań 3.**Neue**

sowie Reparaturen billigst

E. Lange

Wolnica 7.

Die größte Auswahl in

Radioapparatenführender Weltmarken
bis 15 Monatsraten emp-
fiehlt**Musikhaus „Ara“**

Krolopp i Ska.,

Podgórska 14

Pl. Świętoślaski.

Musikinstrumente

wie Geigen, Mandolinen,

Gitarren, Grammo-
phone und Platten in
großer Auswahl.